Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 448. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 29. Juni 1888.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für das **III. Quartal 1888** ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1,50 Mk.) von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der 12. Juli 1870.

s. **Paris**, Juni 1888.

Der Schriftsteller und Politiker Alfred Darimon hat bereits verschiedentlich in seinen fragmentweise veröffentlichten Erinnerungen Aufklärungen und werthvolle Ergänzungen zu hervorragenden diplomatischen Ereignissen der letzten Decennien gegeben. In keinem dieser Bruchstücke findet sich aber soviel des Lehrreichen und Interessanten, und wenn auch nicht Neuen, so doch in der Zusammenstellung manche dunklen Punkte Aufklärenden, als in der soeben veröffentlichten „Histoire d'un jour"*), der Geschichte des verhängnißvollen 12. Juli 1870.

Natürlich konnte Darimon nicht umhin, kurz die dem 12. Juli vorhergehenden Ereignisse, besonders die des 6. Juli, welcher Tag von einem französischen Geschichtsschreiber bereits „als der erste Unglückstag des Jahres 1870" bezeichnet wurde, zu recapituliren. Am 3. Juli wurde die Nachricht in Paris verbreitet, daß die spanische Krone dem Prinzen Leopold von Hohenzollern angeboten sei. Die öffentliche Meinung, von der Presse aufgestachelt, sah darin eine neue Beleidigung Frankreichs, ein neues Sadowa für die „grande nation" und forderte eine Besprechung der Affaire in der Kammer. Cochéry bereitete eine Interpellation vor; da gab, um es der Opposition noch zuvor zu thun, die Regierung am 6. Juli jene verhängnißvolle Erklärung über die Stellung Frankreichs zu der Candidatur des Prinzen Leopold ab, die — eine Provocation frechster Art gegen Preußen und Deutschland — schon den Krieg hätte herbeiführen müssen. Darimon versichert, daß die Phrasen, in welchen Preußen direct in die Sache hineingezogen und von der Eventualität eines „appel aux armes" gesprochen wird, von dem Kaiser dictirt wurden, daß der Herzog von Grammont dagegen eine gemäßigtere, den diplomatischen Gebräuchen entsprechendere Fassung der ministeriellen Erklärung vorher ausgearbeitet hatte, die aber dem Kaiser nicht zusagte. Eine neue Erklärung wurde aufgesetzt, oder vielmehr die Grammont'sche verschärft — und zwar wurden die Angaben des Kaisers von Ollivier in die passende Form gekleidet! Ollivier schrieb dann auf Befehl des Kaisers unter das Schriftstück „Ne varietur" und übergab es Grammont, der sofort damit zur Kammer eilte und es verlas. Sehr richtig sagt Darimon, daß diese Erklärung wie ein Kanonenschuß in Europa widerhallte.

Bezüglich der Vorgänge der Tage vom 6. bis 12. Juli führt Darimon kurz aus, daß die Bemerkungen, die Fürst Bismarck in seiner Reichstagsrede vom 4. December 1874 gemacht, vollkommen zutreffend wären. Der Kaiser war unentschlossen, wollte den Eindruck des Geschehenen abschwächen, ja war fast bereit, selbst persönliche Opfer zu bringen, um den Krieg zu vermeiden. Aber die Kaiserin und die Jesuiten gewannen bald wieder die Herrschaft über den Schwankenden und trieben ihn weiter auf dem verhängnißvollen Wege, den er betreten und auf den er die französische Nation mit sich riß. Der 12. Juli entschied dann den Krieg.

Als an diesem Tage die erwartete und lang signalisirte Nachricht von dem Verzicht des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron eintraf, war der Kaiser wieder — trotz aller auf ihn ausgeübten Einflüsse — ganz für den Frieden: er hielt ihn aufrichtig für gesichert. Aber abgesehen davon, daß die Kaiserin und der sie beherrschende Clerus andere Ziele im Auge hatten und sie schon allein im Stande gewesen wären, den Kaiser mit sich fortzureißen und den Dingen die von ihnen gewünschte Folge zu geben, war jetzt Grammont, der, wie oben erzählt, zuvor gemäßigt und diplomatisch hatte vorgehen wollen, anderen Sinnes geworden. Er wollte jetzt absolut einen diplomatischen Sieg über Bismarck davontragen: seine erste Absicht war ihm gelungen, nämlich den Verzicht des hohenzollernschen Prinzen auf die spanische Krone zu erhalten. Aber das genügte ihm nicht; er wollte einen Triumph direct über Preußen und über dessen großen Staatsmann davontragen! Daher die neue Forderung eines schriftlichen Documents von König Wilhelm, Garantie dafür zu leisten, daß nie wieder ein Hohenzollern-Prinz in Spanien candidiren werde. Die persönliche Eitelkeit eines wenig hervorragenden Staatsmannes, den ein erster kleiner Erfolg verblendet, gab den letzten Ausschlag in dieser Affaire.

Grammont fühlte überdies, daß er auf diese Weise sich die Gunst der Kaiserin sicherte, seine Stellung bei Hofe befestigte und über den Cabinetspräsidenten Ollivier gewissermaßen einen Sieg errang. Dieser letztere war nämlich zu Anfang ganz und gar gegen jede kriegerische Verwicklung: er betrachtete sich als verantwortlichen Vertreter des „liberalen Kaiserthums" und glaubte deshalb zunächst die Entwicklung im Innern fördern und Reformen einführen zu müssen.

Mit Bestürzung und Schrecken sah er es daher, als sich in der Kammer immer schärfer eine starke Kriegspartei herausbildete. Da gab es kein Besinnen mehr für ihn: die Opposition, an ihrer Spitze sein Rival Clément Duvernois, wollten die Bewegung gegen ihn ausbeuten. Der Mann mit dem leichten Herzen wollte aber seinen Ministerposten nicht verlieren: und flugs stellte er sich an die Spitze der Kriegerischen.

Aber trotzdem glaubte er fest, daß die Sache noch einen friedlichen Ausgang nehmen werde, er hielt die Aufregung für eine vorübergehende. Als daher am 12. Juli die Depesche von der Verzichtleistung des Prinzen Leopold eintraf, rief er triumphirend und ganz aufrichtig freudig in den Wandelgängen der Kammer aus: „Das ist der Friede! Wir haben nie etwas Anderes, als diesen Verzicht verlangt! Der Zwischenfall ist erledigt!" Und zu Thiers, der seine Unruhe noch immer nicht bezwingen konnte, sagte er: „Seien Sie ohne Sorgen! Wir halten den Frieden in Händen und wir werden ihn uns nicht entschlüpfen lassen!"

Aber, wie bemerkt, was Ollivier genügend fand, befriedigte keineswegs den Herzog von Grammont und die Kaiserin. Von der fixen Idee verfolgt, den Zwischenfall für Preußen und vorzüglich für Bismarck zu einem diplomatischen Echec gestalten zu müssen, telegraphirte der Minister des Auswärtigen an Benedetti: alle seine Gewandtheit (habilité) und (wörtlich) même son adresse (selbst seine Geschicklichkeit) — der Pleonasmus ist geradezu lächerlich! — aufzuwenden, um die Intervention des Königs Wilhelm bei der Verzichtleistung des Prinzen Leopold herbeizuführen. „Die Betheiligung des Königs muß auf jeden Fall von ihm selbst zugestanden werden oder wenigstens aus den Thatsachen handgreiflich hervorgehen," so lautete die Forderung des impertinenten Franzosen. Auf diese Weise wurde der Zwischenfall verschärft und seiner unvermeidlichen Consequenz gerade im Augenblick zugetrieben, wo ihn Ollivier als beendet erklärte.

Unter solchen Verhältnissen begann die Sitzung der Deputirtenkammer am 12. Juli. Die Oppositionspartei wußte vollkommen, daß der Zwischenfall nach den Regeln des allgemeinen Völkerrechts durch den Verzicht des Hohenzollern-Prinzen auf die spanische Krone erledigt sei und daß jede Discussion über denselben damit sich von selbst verböte. Aber da sie einerseits erkannte, daß in weiten Schichten der Bevölkerung eine kriegerische Stimmung herrsche, und sie andererseits voraussetzte, das Cabinet Herrn Olliviers durch eine neue Debatte über diese Affaire in Verlegenheit setzen zu können, forderte ihr Führer Clément Duvernois neue Erklärungen seitens der Regierung. Die französische Nation verlange Garantien von dem Könige von Preußen, daß sich eine Candidatur eines Prinzen seines Hauses auf den spanischen Thron nicht wiederhole. Ob die Regierung solche bereits erhalten oder Schritte zu ihrer Erlangung gethan habe?

Ollivier war über diese Forderung im höchsten Grade bestürzt; er erkannte natürlich auf der Stelle die Folgen, die dieselbe nach sich ziehen müsse, Folgen, die nach Darimons Meinung der Opposition entschieden nicht ganz klar waren. Für diese war dieser Antrag nichts als ein gegen die Regierung gerichtetes Manöver, durch das sie sich neue Popularität zu gewinnen hoffte.

Aber in dieser Erwartung wurde sie gründlich getäuscht. Nicht nur, daß sie ihren Plan, der kaiserlichen Partei einen schlechten Streich zu spielen, nicht erreichte, unterstützte sie sogar die Pläne derselben, nämlich die des Herzogs von Grammont und der Kaiserin und gab somit dem bereits im Rollen begriffenen Steine den letzten Stoß.

Grammont konnte triumphirend erwidern, daß er bereits dieser berechtigten Forderung Frankreichs durch Benedetti Geltung zu verschaffen Befehl ertheilt habe. Obgleich Ollivier über diese Erklärung aufs Höchste betroffen war, blieb ihm Angesichts der Haltung der Kammer und der Ereignisse weiter nichts übrig, als das Geschehene zu ratificiren und gleichfalls in hohem Tone zu versprechen, daß der Zwischenfall erst nach voller Befriedigung der französischen Ansprüche als beendet anzusehen sein dürfe.

Aus dieser interessanten Skizze, in der der Autor sich bemüht, unparteiisch die Ereignisse dem Leser vorzuführen, geht mithin hervor, daß der Krieg schließlich durch das kleinliche Bestreben eines neidischen Staatsmannes, einem überlegenen Politiker eine Niederlage beizubringen, und durch die Sucht einer skrupellosen Oppositionspartei, der Regierung einen Schlag zu versetzen, herbeigeführt wurde. Das sind ja natürlich nur äußere zufällige Gründe: die Kaiserin hätte sicher auch ohne Grammont und die Opposition ihr Ziel, den spanischen Incidenzfall zu einem Kriegsanlasse auszubeuten, erreicht. Immerhin aber ist es von allgemeinem Interesse, zu constatiren, wie Alles zusammentraf, um die gewaltige Katastrophe heraufzubeschwören zum Verderben Jener, die sie frevlerischer Weise so lange herbeigewünscht hatten.

*) Histoire d'un jour. 1888. Chez Dentu, Paris.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. [Tages-Chronik.] Die Kr.-Ztg. bespricht heute die Thronrede in einem kurzen Artikel, in welchem sie sich die einzelnen Stellen in ihrem Sinne zurechtlegt. Sie ist erfreut darüber, daß eine Wandlung in der inneren Politik nicht bevorstehe und daß alle „parlamentarischen Velleitäten" beseitigt sind. Den Satz bezüglich des Schutzes aller Religionsbekenntnisse fructificirt die Kr.-Ztg. in gleicher Weise wie der „Reichsbote". Sie schreibt: „Ist auch in diesem Zusammenhange der evangelischen Kirche nicht besonders gedacht worden, so darf die Hoffnung sicherlich nicht unberechtigt erscheinen, daß auch die gebotenen Falles an ihren Königlichen summus episcopus vertrauensvoll sich wendenden Bitten der kirchlichen Organe um die Gewährung einer weiteren Möglichkeit freier Entfaltung kirchlicher Wirksamkeit, bei ihm ein für die seinem Schutze anvertraute Kirche warm schlagendes Herz und bereitwillige Erfüllung finden werden."

Heute verlautet, die Neubesetzung des **Ministeriums des Innern** sei verschoben. Als der Abg. v. Achenbach gestern von parlamentarischen Freunden beglückwünscht wurde, lehnte er die Aufmerksamkeit mit freundlicher Bestimmtheit ab.

Wie der „Berl. Act." hört, hatte die Königliche Münzverwaltung die Ausprägung von **Fünfmarkstücken** mit dem **Bildniß Kaiser Friedrichs** vorbereitet. Sie ist bei dem jetzigen Kaiser um die Erlaubniß eingekommen, eine Anzahl solcher Münzen noch nachträglich ausprägen zu dürfen.

[Dem Bundesrathe] wurde vom Reichskanzler eine im Auswärtigen Amte aufgestellte **Denkschrift**, betreffend die Behandlung der aus den Schutzgebieten seitens der vom Reich ausgesandten Reisenden und Forscher eingehenden wissenschaftlichen Sammlungen, zur Beschlußfassung mit dem Bemerken vorgelegt, daß weiteres die Angelegenheit betreffendes Material bei den Ausschuß-Berathungen zur Mittheilung gelangen wird. In der Denkschrift wird gesagt: Seitens des Leiters der Forschungsstation im südlichen Kamerungebiet, Premier-Lieutenant Kund, sind vor einiger Zeit zwei Kisten ethnographischer Sammlungen nebst einem großen Holzcanoe unter der Adresse des hiesigen Agenten der Station, Freiherrn von Danckelmann, eingegangen. Auch sind seitdem bereits einige von dem Botaniker der Station eingesandte Sammlungen von Pflanzensamen nachgefolgt. Es läßt sich erwarten, daß sowohl seitens des Premierlieutenants Kund und seiner Begleiter, wie auch seitens des in den Norden des Kamerungebiets entsandten Dr. Zintgraff und nicht minder seitens der in das Hinterland des Tongogebiets ausgesandten Reisenden, des Hauptmanns von François und des Stabsarztes Dr. Wolf, in den nächsten Monaten weitere Sendungen von ethnographischen, zoologischen und botanischen Sammlungen hier eintreffen werden. Es erscheint daher geboten, über die Frage des Verbleibs dieser Sammlungen Entscheidung zu treffen. Die einstweilige Ueberbringung bot keine Schwierigkeiten, indem die Generalverwaltung der hiesigen königlichen Museen sich mit Zustimmung des preußischen Unterrichtsministers bereit gefunden hat, allen aus den Schutzgebieten seitens der vom Reiche ausgesandten Reisenden und Forscher eingehenden wissenschaftlichen Sammlungen, mit Ausnahme der rein naturwissenschaftlichen Stücke, welche eine baldige Abgabe an die naturwissenschaftlichen Anstalten erheischen, einstweilen in den Magazinräumen des Kellergeschosses des hiesigen Museums für Völkerkunde die erste Unterkunft zu gewähren und zugleich die zollamtliche Abfertigung der Sendungen herbeizuführen. Was dagegen den definitiven Verbleib der Sammlungen betrifft, so ist zu bemerken, daß die Expeditionen auf Reichskosten ausgerüstet sind und die Sammlungen daher an und für sich Reichseigenthum werden. Dem Reich aber fehlt es zur Zeit an einem geeigneten Aufbewahrungsort, als welcher würdigerweise nur ein Colonialmuseum in Betracht kommen könnte, dessen Errichtung mit erheblichen Kosten verbunden sein würde. Unter diesen Umständen hat Freiherr v. Danckelmann vorgeschlagen, sämmtliche eingehenden Sammlungen — abgesehen von Doubletten — den hiesigen königlichen Museen gegen einen mäßigen Preis, welcher lediglich in der Deckung der baaren Auslagen des Auswärtigen Amtes für Anschaffungs-, Verpackungs- und Transportkosten zu bestehen hätte, eigenthümlich zu überlassen. Der preußische Unterrichtsminister hat sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt und an erster Stelle das hiesige Museum für Völkerkunde als die zur definitiven Uebernahme der Sammlungen, nach Aussonderung der Doubletten, geeignete Stelle bezeichnet. Ausgenommen würden dabei die naturwissenschaftlichen Sammlungen bleiben, welche dem hiesigen Museum für Naturkunde, beziehungsweise den botanischen Anstalten der hiesigen Universität zu überweisen wären. Um ein vollständiges Bild von der Cultur, den wirthschaftlichen und commerciellen Verhältnissen der Schutzgebiete zu gewinnen, wird es nach Ansicht des preußischen Unterrichtsministers keine Mühe bieten, die im Museum für Völkerkunde in dieser Richtung bereits vorhandenen Anfänge mehr und mehr auszubilden und damit gewissermaßen einen Ersatz für ein Colonialmuseum des Reichs zu gewinnen. Eine etwaige Vertheilung der Einsendungen unter die einzelnen Bundesstaaten und deren wissenschaftliche Sammlungen würde im Interesse der Wissenschaft unerwünscht sein und sich nicht minder vom wirthschaftlichen Standpunkte widerrathen, da nur durch Vereinigung sämmtlicher Sammlungen dem deutschen Handel und Gewerbestande eine anschauliche Kenntniß von dem Culturzustande der Schutzgebiete gegeben werden kann. Dagegen würde es keinem Bedenken unterliegen, denjenigen Bundesregierungen, welche dies wünschen sollten, abschriftlich von den Verzeichnissen der eingehenden Sammlungen Mittheilung zu machen und denselben demnächst von allen für ihre wissenschaftlichen Landesanstalten gewünschten Objecten gegen Erstattung der wirklich erwachsenden Anschaffungs-, Verpackungs- und Transportkosten Doubletten zu beschaffen. Die Beschaffung dieser Doubletten würde, von ganz besonderen Ausnahmefällen abgesehen, unschwer zu bewirken sein, da es sich hier nicht um seltene Antiken, sondern um Objecte handelt, welche in den Schutzgebieten der Regel nach in beliebiger Zahl zu erwerben sein werden. Auch könnten im Interesse derjenigen Bundesregierungen, welche überhaupt auf Doubletten reflectiren wollen, die Forschungsreisenden generell veranlaßt werden, ihre Einsendungen, wenn auch nicht von allen, so doch von den interessantesten Gegenständen von vornherein in der erforderlichen Mehrzahl von Exemplaren zu bewirken.

[Die Anberaumung der Nachwahl zum Abgeordnetenhause] für den Wahlkreis **Elbing-Marienburg** ist den dortigen Conservativen sehr unangenehm. Ein **Wahlaufruf des conservativen Vereins in Marienburg**, welcher im Uebrigen natürlich für die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten von Puttkamer-Plauth und Döhring eintritt, spricht sich über die Möglichkeit, vor den allgemeinen Nachwahlen im Herbst noch einmal wählen zu müssen, in folgender Weise aus: „Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Staatsregierung unseren Wahlkreis schon früher an die Wahlurne beruft, um durch eine Neuwahl dem Kreise die ihm nunmehr mangelnde Vertretung im Hause der Abgeordneten zu ermöglichen. Angesichts des Umstandes, daß eine übergroße Anzahl von Urwählern und Wahlmännern in Folge der Katastrophe vom 25. März bisher nur von dem Kampfe um ihre Existenz in Anspruch genommen sind, andere in Folge der Ueberfluthung oder der völligen Vernichtung ihrer Grundstücke von denselben abwesend, sich außerhalb des Wahlkreises aufhalten, müßten wir die Anberaumung einer Neuwahl vor dem October, in welchem Monat dann zum zweiten Male gewählt werden müßte, in hohem Maße bedauern."

[Unschuldig verurtheilt.] Der „N. Stett. Ztg." wird aus **Berlinchen** geschrieben: Im Jahre 1842 wurde hier in der Nähe unserer Stadt am Tankower Wege in der Nähe des Ueckleisees die Tochter des Försters **Ottow**, welcher als Revierförster auf der Försterei Unterheide (dem Rittergutsbesitzer Sydow-Hasselbusch gehörig) stationirt war, gefunden. Das junge Mädchen, das nach Berlinchen zum Einkauf gegangen war, wurde auf der Rückkehr von dort überfallen und vergewaltigt, der Uebelthäter hatte dann die Bewußtlose oder Todte vom Wege ab einen kleinen Anberg hinaufgeschleppt und den Körper in bestialischer Weise zugerichtet. Der hier auf der Oberförsterei Neuhaus als Hilfsjäger stationirte Rostin war der Bräutigam der Ottow'schen Tochter gewesen, dieselbe hatte indeß das Verhältniß aufgehoben, da ihr der junge Mann zu leichtsinnig war. Demselben wurde, da er etwas später geständig war, einen Wilddieb hier erschossen zu haben, der Proceß gemacht und er wegen dieser That zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die umfassendsten Nachforschungen nach dem Mörder der Ottow führten zu keinem Ziel, nichts zeigte irgend einen und wenn auch den kleinsten Anhalt, um diese grausige That aufzudecken und den schändlichen Mordgesellen der verdienten Strafe zuzuführen. — Nach Ablauf der Strafe wurde der Hilfsjäger Rostin aus der Strafanstalt entlassen. Er fand auf dem Domänen-Amt Himmelstädt bei Landsberg a. d. Warthe Stellung als Hilfsjäger. Die schon damals gleich nach der That gegen ihn aufgetauchten Verdachtsmomente mußten fallen gelassen werden, weil er sein Alibi durch seine Wirthin, Frau Gründling, bestimmt nachweisen konnte. Er wohnte nämlich bei dem Eigenthümer Gründling, welcher

eine kleine Wirthschaft am Tankower Wege, etwa zehn Minuten von der Mordstelle entfernt, besaß. Es fand die Wiederaufnahme des Verfahrens statt. Die Frau trat nun als **Hauptbelastungszeuge** gegen den Rostin auf und sagte eidlich aus, sie habe damals denselben betroffen, wie er am See seinen Hirschfänger gereinigt habe. Der Rostin wurde gefänglich eingezogen und von dem Schwurgericht in Küstrin im Jahre 1854 zu **lebenslänglicher Zuchthausstrafe** verurtheilt. Der Rostin betheuerte fortwährend seine Unschuld. Er hatte diese Strafe im Zuchthause zu Sonnenberg zu verbüßen und ist dort **vor zwei Jahren verstorben**, noch im letzten Jahre seine **Unschuld** betheuernd. Er wurde als Schreiber im Bureau verwandt und hat sich dort stets gut geführt. Damit war die That gesühnt und wurde vergessen. Inzwischen hatte sich die Frau des Eigenthümers Gründling **erhängt**, der Mann wurde **erschossen** vor seiner Hausthür gefunden und der Sohn, welcher als Müller hier und dort in Stellung war, hatte in letzter Zeit eine solche als Müller auf dem Dominium Fürstensee bei Doelitz inne. Dieser Mann, heute im Alter von 62 Jahren, erkrankte vor einigen Jahren an den Augen, so daß er halb erblindete. Jetzt leidet er an der Wassersucht. Nun, nach **46 Jahren**, auf seinem schweren Krankenbette hat er dem dortigen Pfarrer sein Verbrechen gestanden. Er, nur er allein habe damals im Alter von 16 Jahren das unglückliche Mädchen ermordet, und zwar weil sie ihn, der er ihr häufig nachgegangen und mit ihr eine Liebschaft anknüpfen wollte, streng zurückgewiesen habe. Es war ihm leicht, das Mädchen, dessen Schönheit eine ungewöhnliche war, mit seinen Anträgen zu belästigen, da der Weg zur Stadt, den sie so häufig zu gehen hatte, an dem Wohnhause der Gründling'schen Familie vorbeiführte. Der würdige Seelsorger, entsetzt über so viel Verstocktheit und Verworfenheit, zeichnete die Aussagen des Menschen sorgfältig auf und sandte dieselben dem Amtsgerichte zu. Gestern begab sich eine Gerichtscommission zu dem Manne, um diese Aussagen in amtlicher Weise aufzunehmen. Also erst nach sechsundvierzig Jahren bringt die Sonne es an den Tag! Jenem unglücklichen Manne, dessen Haar, wie berichtet wird, im Zuchthause weiß wie Schnee geworden war, war es leider nicht vergönnt, seine Unschuld an dieser entsetzlichen Blutthat nachgewiesen zu sehen!

Vermischtes aus Deutschland. In **Elberfeld** tagte am Montag eine von 700 Personen besuchte Bürgerversammlung unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Reinhart Schmidt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, in Elberfeld ein **Standbild des verstorbenen Kaisers Friedrich** zu errichten. Die Versammlung war von Bürgern aller Parteien besucht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juni. [**Die neueste Schönerer-Demonstration.**] Wie bereits gemeldet, hat der Cassationshof die Nichtigkeitsbeschwerde Schönerers zurückgewiesen. Nachdem das Urtheil bekannt geworden war, sperrte die Sicherheitswache sofort die Straßenfront vor dem Justizpalaste ab und drängte die in dichten Gruppen Versammelten in die Parkanlagen zurück, welche hier weiter ruhig ausharrten. Um 3/4 2 Uhr machte sich in der Menge eine kleine Bewegung bemerkbar; Schönerer war, gefolgt von seiner Gattin und seinem ältesten Sohne und umgeben von einer kleinen Gruppe, auf die Plattform der Freitreppe getreten. Einen Moment lang blieb er stehen, übersah den Platz, um bald darauf nach der Richtung, in welcher sich seine Anhänger befanden, einigemale den Hut zu schwenken. Laute Hochrufe ertönten mit einemmale aus den Parkanlagen, und die anwesenden Studenten lüfteten auf das Commando: „Hut ab!“ die Hüte. Im nächsten Momente hatte die Sicherheitswache die Menge auseinandergejagt, Einzelne der Hochrufer wurde aus der Menge hervorgeholt und verhaftet. Das energische Einschreiten der zahlreich aufgebotenen Wache machte der Demonstration ein rasches Ende. Die jugendlichen Demonstranten zogen es vor, eiligst den Platz zu räumen, und die kleine Zahl derer, die Schönerer auf seinem Wege vom Justizpalast zu seiner Wohnung das Geleit gaben, zu verstärken. Beim Einbiegen in die Bellariastraße, war die Menge wieder beträchtlich angewachsen, und nun sprengte berittene Sicherheitswache herbei, welche die Straße in kurzer Zeit säuberte. Die Zugänge in die Bellariastraße wurden von Wachcordons abgesperrt und jede Ansammlung vor dem Hause Schönerer's, sowie in der Umgebung energisch verhindert. Als Schönerer von seinen Anhängern Abschied genommen, zogen die Studenten in kleinen Gruppen ruhig ab. Eine Zeit lang hielt die Sicherheitswache noch die Bellariastraße besetzt, sie hatte jedoch keine Veranlassung mehr, einzuschreiten. Im Ganzen dürften ungefähr 20 Demonstranten verhaftet worden sein.

Frankreich.

s. **Paris**, 26. Juni. [**Ein Duell-Proceß. — Eine Spiongeschichte.**] Der Proceß über das Duell Habert-Dupuis, in welchem bekanntlich der Letztere, ein geschätzter Maler, getödtet wurde, hat gestern vor der Jury des Seine-Departements begonnen. Angeklagt sind nicht nur der Maler und Kunsthistoriker Habert, der den unglücklichen Schuß gethan, sondern auch die Zeugen Dupuis' sowohl als Habert's, von denen besonders erstere, Bournand und Fiorentino, letzterer ein 22jähriger „rastacouère“, der sich den stolzen Namen „Prinz von Rovero“ eigenmächtig beigelegt, belastet erscheinen. Als man ihnen vorhielt, wie leichtfertig sie gehandelt, daß sie nicht einmal Versöhnungsversuche zwischen den beiden Gegnern angestellt, die schließlich doch nur durch eine Lappalie — Habert hatte Dupuis als cher depoul in seinem Journal bezeichnet, was dieser als chair de poule (Hasenfuß) auslegte — aneinander gerathen waren, erwiderte Fiorentino zur größten Entrüstung des zahlreich erschienenen Publikums: „Ich verstehe von all' den Duellregeln Nichts!“ Der Vorsitzende machte in eindringlicher Weise die Geschworenen auf die grenzenlose Leichtfertigkeit, die sich in dieser Antwort offenbare, aufmerksam und erklärte, es müsse ein strenges Exempel gegen die Zeugen statuirt werden, damit dem Duellunwesen, das in Paris grassire und das mehr durch die Secundanten, als durch die Duellanten verschuldet werde, ein für alle Mal ein Ende gemacht würde. Man ist allgemein der Ueberzeugung, daß Habert, der einer zur rechten Zeit proponirten Versöhnung durchaus nicht abgeneigt gewesen wäre, sie aber auf dem Kampfplatze mit der Bemerkung ablehnte: „Gestern hätt' ich es gethan, wenn man es mir vorgeschlagen, heute nicht, weil man es als Feigheit betrachten würde“ — weit weniger schuldig sei, als diese Zeugen seines Gegners, deren Vorgehen auch von den Duell-Sachverständigen, dem ehemaligen Präsidenten der Patriotenliga Féry d'Esclauds, und dem bekannten Deputirten Anatole de la Forge in schärfster Weise gebrandmarkt wurde. — Selbst in Paris sind die Franzosen nicht mehr vor den deutschen Spionen sicher, wie aus folgendem Beispiel ersichtlich. Gestern stieg ein Reservist bei der Station Clichy der Gürtelbahn in einen Waggon, in dem sich nur ein Passagier befand. Derselbe begann auf dem Wege mit dem Soldaten ein Gespräch mit den Worten: „Nun, wie seid Ihr denn mit Euerem Lebel-Gewehr zufrieden?“ Der Reservist fand diese Frage natürlich höchst verdächtig, zumal da der Fremde einen ausgesprochen fremdländischen Accent hatte. Der seltsame Spion ließ sich aber durch das offen an den Tag gelegte Erstaunen des patriotischen Franzosen nicht abschrecken, sondern bat ihn kurzweg ohne weitere Begründung, ihm doch einmal ein Lebel-Gewehr und das dazu gehörige Pulver zeigen zu wollen. Unser Soldat säumte natürlich nicht, den frechen Spion an der nächsten Station verhaften zu lassen. Dort stellte sich heraus, daß derselbe ein Deutsch-Schweizer Namens Jacob S . . . . . ist. Der Verdächtige wurde in Haft behalten, trotzdem er versicherte — der Elende — sich nur einen Scherz gemacht zu haben, wie das ja doch auf der Hand liege. Es fällt Einem wahrhaftig schwer, bei dieser „neuen“ Spionengeschichte, die mit allen möglichen Commentaren von den Journalen begleitet wird, ernst zu bleiben.

L. **Paris**, 26. Juni. [**Die Thronrede Kaiser Wilhelm's,**] welche der hiesigen Presse mit einer sehr mangelhaften Uebersetzung vorliegt, findet bei den verständigen Organen der öffentlichen Meinung eine billige Würdigung. Am meisten war man auf die Aeußerungen über die Frage gespannt, welche die ganze Welt interessirt, die Frage, ob der deutsche Herrscher die Aufrechterhaltung des Friedens betonen würde oder nicht. Hierauf antwortet die „République française“:

„Die Erklärung Wilhelm's II. war, was die auswärtige Politik betrifft, so friedfertig, wie wir sie nur wünschen können . . . . Die Thronrede thut weder Englands, noch Frankreichs, noch Spaniens, noch der Orientfrage Erwähnung. Es läßt sich nicht leugnen, daß Wilhelm II. den lobenswerthesten Absichten Ausdruck gab, und man kann jetzt nur hoffen, daß die Handlungen lange Zeit mit den Verheißungen vom 25. Juni übereinstimmen werden. Auch ein persönlicher Accent läßt sich in der Rede nicht verkennen. Herr von Bismarck mag sie durchgesehen und sogar einige Aenderungen gefordert haben; geschrieben hat er sie sicherlich nicht. Der neue Kaiser will zeigen, daß er seine eigenen Ansichten hat . . . . Der Enkel Wilhelm's I. hat gestern bewiesen, daß er die ganze Verantwortung seines Amtes fühlte und die politischen Fragen eigenartig ins Auge faßt. Er wird den Rathschlägen des Fürsten Bismarck folgen, aber in aller Selbstständigkeit. Was uns Franzosen betrifft, so können wir uns nur Glück wünschen zu der Rede, welche den Frieden für eine absehbare Zeit, wahrscheinlich für einige Jahre sichert. Darum dürfen wir aber keinen Augenblick aufhören, unser Heer zu stärken, was immer noch die beste Friedensgewähr ist, und dann wollen wir mit ganzer Seele an unserer Weltausstellung arbeiten. Der Kanonendonner wird sie nicht unterbrechen.“

Das „Journal des Débats“ schreibt:

„Unser Berliner Correspondent telegraphirt uns, man hätte dort ganz besonders die Stelle bemerkt, welche von der persönlichen Freundschaft Wilhelms II. für den russischen Kaiser und die hundertjährigen friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland handelt. Was ist das anderes, als das Lieblingsthema des Fürsten Bismarck und der Angelpunkt seiner ganzen Politik? Die Tripel-Allianz war die vollständige Verwirklichung seines Traumes, und als diese Allianz in die Brüche ging und eine solche Spannung zwischen Petersburg und Berlin eintrat, daß der Krieg unvermeidlich schien, war es immer der Reichskanzler, welcher den Hader stillte. Niemals hat er sich gegen den Zaren zu den Zornausbrüchen vor aller Welt hinreißen lassen, die in seiner Gewohnheit liegen, und niemals gegen Rußland so herbe Aeußerungen fallen lassen, mit denen er gegen andere Regierungen verschwenderisch umging . . . . Wird nun der Wunsch des Kaisers und des Reichskanzlers in Erfüllung gehen? Ist Rußland geneigt, ihm zu willfahren? Man muß sich damit begnügen, diese Fragen aufzuwerfen und von den friedlichen Erklärungen vor Europa Act zu nehmen.“

Der „Gaulois“ hält ebenfalls den Frieden vorläufig für gesichert und will sich gern damit zufrieden geben, wenn er der Würde Frankreichs nicht zu große Opfer auferlegt. Der „Figaro“ wundert sich darüber, daß von Frankreich in der Verlautbarung gar nicht die Rede ist. Er will Niemand daran hindern, an die Friedensliebe Kaiser Wilhelm's zu glauben, er selbst aber möchte sie bezweifeln und sieht gespannt den Thaten des neuen Kaisers entgegen, der friedliche Worte spricht, aber als Soldat den Frieden nicht liebt. Das von Arthur Ranc redigirte „Mot d'Ordre“ meint, die Thronrede ändere nichts an der bisherigen Weltlage; aber sie verschlimmere dieselbe auch nicht und das sei schon anerkennenswerth. Das viel gelesene „Petit Journal“ schlägt einen schärferen Ton an. Was von jenseits des Rheins kommt, soll gar nicht erörtert werden, da das Faustrecht im Schwange ist, man mache sich auf Alles gefaßt, auf die unvorhergesehensten Stürme, und rüste sich unablässig, was vielleicht das beste Mittel ist, ihren Ausbruch zu verhindern. Aehnlich lassen sich auch die radicalen Blätter vernehmen, der „Intransigeant“, die „Lanterne“, der „XIX. Siècle“, der „Petit National“ u. a. m., welche ihren Mitbürgern rathen, sich keinen Augenblick der Sorglosigkeit zu überlassen, sondern beständig Gewehr bei Fuß zu stehen.

Entschieden günstiger lauten die Meinungen der Abendblätter, welche bis auf die boulangistischen Organe, die mit jedem Tage an Einfluß verlieren, sich durch die Friedensversicherungen des Deutschen Kaisers beruhigt zeigen. Einzelne Zeitungen suchen ein besonderes Merkmal darin, daß die Thronrede England gleich Frankreich mit Stillschweigen übergeht. Der „Temps“ findet, die Thronrede entspreche ganz und gar den Ideen des Reichskanzlers in Betreff der auswärtigen Politik und bilde demnach eine deutliche Kundgebung zu Gunsten des Friedens, die um so höher anzuschlagen sei, als man sich darin gefiel, den jungen Kaiser als kriegslustig hinzustellen.

Provinzial-Zeitung.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. **Breslau**, 28. Juni.

Die für heut anberaumte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Justizrath **Freund**, präcis 5½ Uhr mit einigen Mittheilungen eröffnet.

Aus dem Cabinet Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittwe Victoria ist folgendes Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung eingegangen:

Friedrichskron, den 21. Juni 1888.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Breslau bin ich beauftragt, den aufrichtigen Dank Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin für die in Ihrem gefälligen Schreiben vom 18. d. Mts. zum Ausdruck gebrachte warme Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher Ihre Majestät durch das Hinscheiden Allerhöchst Ihres unvergeßlichen Gemahls Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich betroffen hat, hierdurch ganz ergebenst auszusprechen.

gez. Graf Seckendorff,
Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Die Kaiserin-Wittwe Augusta hat an die städtischen Körperschaften folgendes Telegramm gesandt:

Von Berlin Palais 36, 21. Juni 1888.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta lassen für die Ihrer Majestät gewidmete Kundgebung der Trauer und Theilnahme Allerhöchstihren besten Dank aussprechen.

Im Allerhöchsten Auftrage
Der Cabinetsrath und Königl. Kammerherr von dem Knesebeck.

Im Weiteren gelangt ein Schreiben des Herrn Stadtraths **Pick** zur Verlesung, in welchem derselbe seinen Rücktritt anzeigt und der Versammlung für das ihm in seiner 12jährigen Thätigkeit entgegengebrachte Vertrauen seinen Dank ausspricht.

Demnächst bemerkt der Vorsitzende:

M. H.! Ehe wir in die Tagesordnung eintreten, darf ich Sie auf einen Verlust hinweisen, den unsere Commune in der letzten Woche erlitten hat. Sie wissen, Herr Stadtrath **Marck** ist seinen Leiden erlegen. Was der Verstorbene in langjähriger Thätigkeit der Commune geleistet und wie er es geleistet, das ist aus der Commune heraus vom Magistrat selbst in einem sehr warmen Nachrufe, für den wir ihm sehr dankbar sind, zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht worden. Wir können, wie ich glaube, dem nur hinzufügen, daß der Verstorbene überall da, wo ihm Gelegenheit gegeben war, und das ist hauptsächlich bei bedeutsamen Veranlassungen der Fall gewesen, als Vertreter des Magistrats mit der Versammlung, sei es im Plenum, sei es in den Commissionen zu verhandeln,

---

Pariser Plaudereien.

Paris, 24. Juni.

Auch in Paris ist Kaiser Friedrich aufrichtig betrauert worden! Ganz abgesehen von politischen Erwägungen hat der Pariser nicht umhin gekonnt, in rein menschlicher Theilnahme das Geschick dieses edlen, reinen, idealen Fürsten zu beklagen, welcher in der herrlichsten Manneskraft von einer tückischen Krankheit überfallen, nach heroischem Kampfe gerade im Moment dahingerafft wurde, wo man bereits verstohlen trotz aller Präcedenzfälle und aller ärztlichen Warnungen vor optimistischen Hoffnungen, wenn auch nicht eine volle Genesung, so doch ein relatives Wohlbefinden des erlauchten Herrschers für eine geraume Zeit erwarten zu können glaubte.

Es hat nicht sollen sein! Die unerbittliche Parze hat sich nicht erweichen lassen! Bei dieser gewaltigen, erschütternden Tragödie regte sich das von allen kleinlichen Tagesfragen absehende humane Mitgefühl in dem Franzosen: in zahlreichen schönen, erhebenden Versen und in weihevollen Nachrufen klang derselbe harmonisch aus. Leider mischten sich auch viele Mißtöne in den erhebenden Accord: in widerwärtigster Weise gab sich in Pamphleten und zotigen Illustrationen das Mißtrauen und der Haß gegen den neuen deutschen Kaiser, den jungen, energischen, zielbewußten Herrscher kund. Kaiser Wilhelm II. steht zu doch, nicht nur wegen seiner fürstlichen Geburt und seiner Machtstellung als Führer des deutschen Volkes, sondern hauptsächlich wegen der edlen königlichen Gesinnungen, die er in seinen Proclamationen bekundet, als daß ihn diese giftigen Verleumdungen irgendwie zu treffen vermöchten. Ueberdies beginnen sie bereits allmälig zu verstummen; auch auf das Pariser Publikum hat der männliche Ernst, das erhebende Gottvertrauen und die edle Kraft der kaiserlichen Worte an sein Volk seinen Eindruck nicht verfehlt. Vielfach hört man anerkennende Urtheile über dieselben und heftige Ausfälle gegen die Hetzblätter, welche Frankreich frevlerisch in eine gefährliche Erbitterung gegen den jungen Fürsten fortzureißen versuchten.

Man erwartet vielmehr jetzt ruhig mit einer im Allgemeinen vorurtheilsfreien Neugierde die Entschließungen und Regierungsacte Kaiser Wilhelms. Ueberall prangt das Bild des jungen Herrschers in Zeitungs-Kiosken und Kunsthandlungen, meistens in sehr geschmackvoller Ausstattung. Besonders hat mir ein großes colorirtes Portrait gefallen, welches die energischen und angenehmen Gesichtszüge unseres Monarchen sehr treffend wiedergiebt. Wo dasselbe auch immer ausgestellt ist, wird es von Schaaren von Neugierigen eingehend studirt und die Aeußerungen, die dabei fallen, sind mit wenigen Ausnahmen durchaus anerkennende und freundliche. Man findet, daß aus diesen Zügen Entschlossenheit und gleichzeitig hohe Intelligenz und eine zwar etwas strenge, aber dennoch dem der militärischen „Schneidigkeit“ durchaus nicht abgeneigten Pariser imponirende Leutseligkeit spricht.

Merkwürdiger Weise ist mir dagegen ein Portrait der jungen Kaiserin außer in der „Illustration“ hier noch nicht zu Gesicht gekommen. Es ist das um so auffallender, als die Kaiserinnen Victoria und Augusta in zahlreichen Abbildungen vertreten sind. Auch das frische, liebe Hohenzollern-Gesichtchen des kleinen Kronprinzen lacht mir oft aus den Läden der Boulevards vertraut entgegen!

Alle diese Erscheinungen beweisen zur Genüge, daß man hier im großen Publikum aufmerksam den Vorgängen in Deutschland folgt. Ueberhaupt haben die beiden, in so kurzen Zeiträumen sich folgenden Trauerereignisse in unserem Vaterlande viel zu einer größeren Vertrautheit der Franzosen mit den deutschen Verhältnissen beigetragen. Die sämmtlichen Journale hatten, um ihnen beizuwohnen, Berichterstatter nach Berlin entsandt, die eingehender als die sonst von dort die französischen Zeitungen mit Nachrichten versorgenden Journalisten Land und Volk studirten! Daß einige ihre Aufgabe durch eine unwürdige Schmähung unseres Herrscherhauses zu erfüllen glaubten, eine Schmähung, welche die Ausweisung zweier derselben, des Berichterstatters des „Gaulois“ und des „Matin“, nothwendig machte, ändert doch an der allgemeinen Thatsache nichts. Offen gestanden, hat mich zwar diese Maßregel bei dem Mitarbeiter des „Gaulois“ nicht überrascht, aber dagegen bei Herrn Jules Ranson vom „Matin“ in eine große und aufrichtig gesagt — unangenehme Verwunderung gesetzt. Herr Ranson ist ja auch, wie ich ersehen habe, nur wegen ihm zugeschriebener Artikel in einer englischen Zeitung ausgewiesen worden: seine Berichterstattung im „Matin“ würde auch keinerlei Anhaltepunkte für ein derartiges Vorgehen gegen ihn gewähren. Ich fürchte beinahe, daß hier ein Mißgriff, jedenfalls wegen einer falschen, von interessirter Seite ausgehenden Verdächtigung, stattgefunden hat. Abgesehen nämlich davon, daß Ranson entschieden in Abrede stellt, je ein Wort in **englischen** Zeitungen über Kaiser Friedrich oder Kaiser Wilhelm veröffentlicht zu haben, muß man eo ipso den betreffenden Journalisten, wenn man seine litterarische Thätigkeit verfolgt, einer so häßlichen That für unfähig halten. Ranson ist als ehrlicher, wahrheitsliebender Berichterstatter bekannt: ich erinnere nur daran, daß er im vorigen Jahre gerade wegen seiner Aufrichtigkeit in Bezug auf gewisse Vorkommnisse in der Boulanger-Affaire und bei der Kritik des Mobilisirungsversuches verschiedentlich in Mißhelligkeiten gerieth. Gerade ihn halte ich am wenigsten für fähig, boshafte Verleumdungen unter einem Pseudonym in einem fremdländischen Organ vorzubringen.

Wie dem auch sei, diese ganze Affaire hat hier in Journalistenkreisen sehr böses Blut erregt und den deutschen Berichterstattern ihren hier ohnehin so überaus erschwerten Beruf noch unleidlicher gemacht. Repressalien seitens der französischen Regierung, mit denen verschiedene Journale, der conservative „Gaulois“, der doch mit dem republikanisch-demokratischen Cabinet in gar keiner Beziehung steht, an der Spitze, drohten, sind ja allerdings kaum gegen uns zu befürchten; an solchen hindert das hier allseitig aufrechterhaltene und verfochtene Princip schrankenloser Preßfreiheit. Aber daß man uns sowohl amtlich, als privatim nach Möglichkeit neue Schwierigkeiten in den Weg legen wird, ist unzweifelhaft und geht schon aus der ganzen Haltung der französischen Presse den deutschen Journalisten gegenüber hervor.

Nun — auch darüber werden wir uns zu trösten und hinwegzusetzen verstehen. Derartige kleinliche Rancünen lernt man hier leicht ertragen, weil man sie alltäglich durchzukosten hat. In der ersten Zeit fühlt man sich ja im tiefsten Innern verletzt darüber, wenn Einem die hämischen, boshaften Caricaturen allerorts in die Augen fallen, durch welche besonders das deutsche Heer in den Staub gezogen werden soll: schließlich hat man dafür nur ein bedauerndes Achselzucken. Auch bei uns wird ja in dieser Hinsicht leider nicht selten gesündigt: aber ohne jede nationale Ueberhebung muß ich doch constatiren, daß man bei uns vielleicht in ebenso plumper, aber nie so grenzenlos gemeiner Weise die tief beklagenswerthen Haßgefühle zwischen beiden Nationen aufs Neue entfacht und nährt. Zur Zeit bildet übrigens nicht das deutsche Heer, sondern Boulanger und seine Sippe den Hauptzielpunkt der wenig geistreichen Spötter, die ihre albernen Bemerkungen unter möglichst unkünstlerisch gezeichnete und geschmacklos colorirte Zeichnungen setzen. Die grenzenlose Blamage, die der famose Reclamenheld in der Charente erlitten, hätte in der That eine respectvollere Behandlung verdient, da sie die Ueberwindung eines großen, in seinen eventuellen Consequenzen unabsehbaren Schwindels bedeutet.

uns einen Beweis seines Talentes, seines Fleißes, seiner Theilnahme für die Angelegenheiten der Commune und auch gleichzeitig einen Beweis seiner Achtung für die Rechte dieser Versammlung gegeben hat und zwar verbunden mit einer persönlichen Anspruchslosigkeit und mit Wohlwollen für Jedermann. Ich glaube, Sie bitten zu dürfen, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren. (Geschieht.)

Hierauf tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein und erledigt u. A. folgende Vorlagen:

Städtischer Packhof. Magistrat ersuchte die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß das hölzerne Uferbohlwerk nebst Krahngeleise im städtischen Packhofe nach Osten bis an die Uferstrecke vor dem Wartesaal der Personen-Dampfer-Landestelle und nach Westen bis an die Grenze des städtischen Packhofs-Grundstücks gegen den Lorenzhof verlängert und die erforderlichen Kosten von 15 800 Mark und 16 800 Mark, zusammen von 32 600 Mark aus dem Substanzgelderfonds entnommen werden.

Die Vorlage wird auf Antrag des Referenten, Stadtv. Ehrlich, dem Finanz-Ausschusse überwiesen.

Titeländerung. Von der vom Magistrat vorgeschlagenen Umwandlung der Titel: „Executor und Executionsinspector" in die gegenwärtig bei sämmtlichen Staatsbehörden und bei den Verwaltungsbehörden größerer Städte angewendete Bezeichnung: „Vollziehungsbeamter und Vollziehungs-Inspector" nimmt die Versammlung Kenntniß, nachdem der Referent, Stadtv. Morgenstern, dies befürwortet und die Maßnahme des Magistrats als einen mit Freuden zu begrüßenden Schritt auf der Bahn der Ausmerzung überflüssiger Fremdwörter bezeichnet hat.

Canalbau. Magistrat beantragt die nachträgliche Genehmigung der Uebertragung des Canalbaues von der Neuen Graupenstraße durch die Freiburgerstraße über den Museumsplatz durch die Tauentzienstraße bis zur Brüderstraße an den Maurermeister Schlawitz. Die Versammlung spricht die Genehmigung aus.

Lieferungs-Uebertragung. Magistrat beantragt, daß die Lieferung des Kohlenbedarfs für die hiesigen städtischen Verwaltungen (Schulen, Hospitäler 2c.) für das Jahr vom 1. October 1888 bis ultimo September 1889 der hiesigen Firma Winter und Sturm für den geforderten Preis von 55¾ Pf. pro Centner Würfelkohle aus der Concordia-Grube in Zabrze — frei hier incl. Entladen und Abfuhr bis zu den Abladestellen der betreffenden Institute 2c. übertragen werde.

Die Versammlung erklärt sich auf Antrag des Referenten, Stadtv. Köbner, damit einverstanden.

Controle der Kärrner. Magistrat theilt in Verfolg eines früheren Beschlusses der Versammlung dieser mit, daß die für nothwendig erachtete Herbeiführung einer scharfen Controle der Kärrner sich nur durch Vermehrung des Aufsichtspersonals bewirken läßt. Die jetzt vorhandenen Straßenaufseher, denen schon jetzt die Aufsicht auch über die Kärrner obliegt, können dieselbe wegen ihrer anderweitigen Dienstgeschäfte nur im Allgemeinen und nicht in dem gewünschten ausgedehnteren Umfange ausüben; um dies zu erreichen, ist nach dem Urtheil der Marstall-Deputation die Vermehrung derselben um drei nothwendig, und haben wir demgemäß beschlossen, in dem für die Verwaltung des städtischen Marstalls für das Jahr 1889/90 aufzustellenden Etat drei neue Aufseherstellen aufzunehmen und die Mittel hierzu der Stadtverordneten-Versammlung zur Bewilligung zu stellen.

Der Referent, Stadtv. Müller, empfiehlt der Versammlung, von der Vorlage des Magistrats Kenntniß zu nehmen, indem er bemerkt, daß in der Gegend der Kaiser-Wilhelmstraße die Abfuhr des Gemülles bereits gegenwärtig schon in den frühen Morgenstunden erfolge und sich dies zu bewähren scheine.

Packhofs-Angelegenheit. Bezüglich der Angelegenheit einer Ermächtigung der Packhofs-Deputation zu eventueller Ermäßigung der Ufer- und Krahngebühren empfiehlt der Ausschuß II, den Magistratsantrag abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, der Packhofs-Deputation die Ermächtigung zu ertheilen, die Tariffätze selbstständig zu normiren und dieselben nicht mehr zu publiciren.

Ref. Stadtv. Weidemann empfiehlt die Anträge des Ausschusses, die derselbe aus Zweckmäßigkeitsgründen gefaßt habe, und erbittet sich vom Magistrat eine Auskunft darüber, ob es sich bewahrheite, daß die Zuckerinteressenten eine Eingabe dahin gemacht hätten, den Packhof mit den Eisenbahnhöfen zu verbinden. — Stadtrath Kopisch bestätigt die Angabe und erklärt, daß sich die Packhofsdeputation mit dieser Angelegenheit bereits eingehend beschäftigt habe. Es seien 2 Verbindungen in Frage gekommen: die Leitung des bereits nach dem Breslauer Lagerhause gehenden Schienenstranges über die neue Oderstraße nach dem Packhofe, und zweitens die Legung eines Geleises von dem Freiburger oder Märkischen Bahnhofe über den Nicolaistadtgraben nach der Oder. Stadtv. Blauel habe in einem Gutachten sich für letzteres Project entschieden, da bei demselben ein weit weniger starkes Straßengefälle zu überwinden sei. Es würde auch möglich sein, bei dieser Linie ein normalspuriges Geleise anzulegen und daher von der Benutzung kleiner Wagen, auf denen dann die Originalwagen befördert werden, abzusehen. Sobald sich werde berechnen lassen, wie hoch die Kosten sich belaufen, werde Magistrat auf den Gegenstand wieder zurückkommen. — Hierauf wird die Discussion geschlossen und der Antrag des Ausschusses angenommen. — Seitens des Magistrats sind eine Anzahl Dringlichkeits-Anträge eingegangen, die bereits gedruckt vorliegen und für welche die Versammlung durchweg die Dringlichkeit anerkennt. In Erledigung derselben werden zunächst in dem Grundstücke Rosenthalerstraße Nr. 3 eine Anzahl Räumlichkeiten zu Schulzwecken gemiethet. Es wird ferner der Breslauer Metallgießerei der Zuschlag für die Lieferungen zur Herstellung der Be- und Entwässerungs-Anlagen in dem Schulgrundstück Münzstraße Nr. 9 ertheilt. Für die Canalisirung der Göppert-, Hermann- und Liebichstraße werden 15 200 M., und als Compatronatsbeitrag zu den Kosten der baulichen Instandsetzung der katholischen Kirche zu Ober-Stephansdorf 790,24 Mark bewilligt. Im Weiteren vollzieht die Versammlung eine Anzahl

Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Es werden gewählt Wagenbauer Möller zum Vorsteher für den 19., der Brauereibesitzer Suchantke zum Vorsteher, der Particulier Wagner zum Vorsteher-Stellvertreter für den 47. Stadtbezirk, der Mühlsteinfabrikant Hilscher zum Vorsteher-Stellvertreter für den Stadtbezirk 48a, der Restaurateur Reiter zum Vorsteher für den 60., der Ofenfabrikant Specht für den 76., und der Kaufmann Hoffmann für den 123. Stadtbezirk, der Rentier Hermann Schultze zum Vorsteher des Hospitals für alte hilflose Dienstboten, die Stadtverordneten Wecker und Rösler, der Fleischermeister Hübschmann und der Fleischer-Obermeister Richard Hoffmann zu Mitgliedern der Schlachthofdeputation, der Bergwerksdirector a. D. Hauptmann Lögel zum Schiedsmann des Schweidnitzer Angerbezirks, 4. Abtheilung, der Kaufmann Wösthof zum Schiedsmann für den Börsenbezirk, die Herren Part. E. Wolff, Spediteur C. Peltner, Kaufmann R. Lewy, Part. Illmer, Major a. D. Hübner, die Kaufleute Grempler jun., Flatau und Altschaffel, die Part. O. Tietze und Tätzel, Apotheker Thümmel und Director Wagner zu Mitgliedern der städtischen Servis-Deputation, außerdem vollzieht die Versammlung die Wahl der Vorsteher für die sämmtlichen städtischen Elementarschulen.

Die Versammlung erledigt demnächst eine Anzahl

Rechnungsprüfungen nach den Anträgen des Revisions-Ausschusses, darunter auch die Rechnung über den Bureaukostenfonds der Stadtverordneten-Versammlung pro 1887/88, bezüglich deren der Ausschuß empfiehlt, dem Herrn Rechnungsleger, Stadtv. Seidel I, unter bestem Danke für seine Mühewaltung Decharge zu ertheilen.

Umbau der Dombrücke. Wie wir bereits mitgetheilt haben, soll an Stelle der baufälligen Dombrücke eine neue Brücke erbaut werden, deren Kosten auf 123 500 M. veranschlagt sind. Der Ausschuß empfiehlt, die Magistrats-Vorlage mit der Modification zu genehmigen, daß die neue Brücke die Lage der alten erhält und daß die dadurch entstehenden Mehrkosten von circa 3000 M. bewilligt werden. Referent Stadtv. Bock begründet eingehend den Ausschußantrag. — Stadtbaurath Kaumann bittet in dem Antrag zu sagen: „Daß die neue Brücke möglichst die Lage der alten erhält." — Mit dieser Modification wird der Ausschußantrag angenommen.

Demnächst erklärt sich die Versammlung mit dem Verkauf einiger Parzellen in Ransern einverstanden und nimmt von der Mittheilung des Magistrats, betreffend die Entschädigung für die Schmälerung des Fischerei-Pachtvertrages durch Einrichtung des Laich-Schonreviers in der Oder, Kenntniß.

Die Vorlage wegen Bewilligung von 5750 M. zur Anlage einer Niederdruck-Dampfheizung für den Stadtverordneten-Sitzungssaal wird auf Antrag des Ref. Stadtv. Ehrlich dem Bauausschuß überwiesen, da Referent sich von der Anlage eine Verbesserung der derzeitigen Uebelstände nichts verspricht. — Stadtv. Dr. Auerbach pflichtet diesen Ausführungen, nach den Mittheilungen, die ihm in anderen Städten gemacht worden seien, bei.

Hierauf wird die öffentliche Sitzung, die letzte vor den Ferien, gegen 5½ Uhr geschlossen.

—d. **Trauerfeier.** Gestern Nachmittag veranstaltete das „Prinzeß Luisen-Heim" im Saale des Etablissements Tivoli eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich. Außer den Vorstandsmitgliedern und geladenen Gästen waren es vorzugsweise die vom Prinzeß Luisen-Heim an Weihnachten beschenkten Armen, welche an der einfachen, aber würdigen Feier theil nahmen. Nach dem von einem Mädchenchor unter Harmonium-Begleitung gesungenen Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden 2c." hielt Pastor Etzler eine Ansprache, in der er die Charaktereigenschaften des Entschlafenen schilderte. Ein von Frau Regina Schlesinger verfaßtes Gedicht wurde von einem Mädchen vorgetragen. Die Trauerfeier schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Schließlich wurden noch Gedenkblätter von Kaiser Friedrich, sowie schwarze Schürzen und Rüschen an die Armen vertheilt mit der Bitte, für den verstorbenen Kaiser eine sechswöchentliche Trauer anzulegen.

—d. **Trauergottesdienst für die Jugend.** Anläßlich der für die Schulen auf Sonnabend, den 30. d. Mts., angesetzten Trauerfeierlichkeit findet in der St. Bernhardinkirche an demselben Tage, früh 9 Uhr, ein Trauergottesdienst für die Jugend statt.

* **Professor Binder †.** Heute Mittag 1 Uhr verschied in Folge von Altersschwäche im 77. Lebensjahre der Hauptprediger der freien Religionsgemeinde, Professor Binder, nachdem er der Gemeinde wohl über 20 Jahre treu gedient hatte. Bis tief in den Spätherbst des vorigen Jahres hatte er noch trotz seines hohen Alters amtirt, das letzte Mal am 30. October, als er seinem Freunde, dem Stifter der deutschkatholisch-freireligiösen Gemeinde Johannes Ronge in der Erbauungshalle die Leichenrede hielt.

* **Frauenbildungs-Verein.** Wie in allen Schulen Breslaus, so findet am Sonnabend, 30. Juni, Vormittags 10½ Uhr, in dem Hörsaal des Vereins gleichfalls eine Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich statt, an welcher die Schülerinnen sämmtlicher Anstalten des Vereins, sowie Mitglieder theilnehmen werden.

Δ **Der Direction der Schlesischen Sprengstoff-Fabrik zu Berun** ist die Genehmigung ertheilt worden, in dem zu Berun gehörigen Gemarkungsantheile Lysina eine Sprengkapsel- und Zündhütchen-Fabrik zu errichten und in Betrieb zu setzen.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 17. bis 23. Juni c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 50 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 206 Kinder geboren, davon waren 171 ehelich, 35 unehelich, 196 lebendgeboren (105 männlich, 91 weiblich), 10 todtgeboren (5 männlich, 5 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 167 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 70 (darunter 13 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 16, über 80 Jahre 3. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln —, an Rose 1, an Diphtheritis 8, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus —, an Ruhr —, an Brechdurchfall 10, an anderen acuten Darm-Krankheiten 16, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 8, an Krämpfen 10, an anderen Krankheiten des Gehirns 8, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 17, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe —, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 16, an allen übrigen Krankheiten 50, in Folge von Verunglückung 3, in Folge von Selbstmord 3, durch Mord —, unbestimmt 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 28,43, in der betreffenden Woche des Vorjahres 9,43, in der Vorwoche 28,35.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 17. bis 23. Juni cr. betrug die mittlere Temperatur 16,7° C., der mittlere Luftdruck 747,8 mm, die Höhe der Niederschläge 9,67 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 17. bis 23. Juni c. wurden — Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 27, an Unterleibstyphus —, an Scharlach 11, an Masern 14, an Kindbettfieber —, an echter Ruhr 1.

—d. **Schlesisch-Posensche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.** Unter dem Vorsitz des Maurermeisters O. Fiebiger fand heute im Saale des Café Restaurant die Generalversammlung statt. Nach dem zunächst vorgelegten Geschäftsbericht für 1887 wurde der Geschäftsgang nicht unerheblich dadurch erschwert, daß die Lohnnachweisungen leider großentheils verspätet und von vielen Betrieben gar nicht eingingen, so daß nicht weniger als 866 Einschätzungen erforderlich wurden. Am Schlusse des Jahres 1887 zählte die Genossenschaft 5639 Betriebe, von denen 1789 auf die Section I Breslau, 1357 auf die Section II Liegnitz, 1022 auf die Section III Oppeln, 920 auf die Section IV Posen und 551 auf die Section V Gnesen entfallen. Nach den Lohnnachweisungen betrugen die anrechnungsfähigen Löhne 25 307 540,32 M. bei 67 315 versicherten Personen. Auf einen Betrieb entfallen im Durchschnitt 11,67 versicherte Personen und 4389,10 M. anrechnungsfähige Löhne und auf eine versicherte Person durchschnittlich 375,95 M. Außerdem sind 108 Selbstversicherer mit zusammen 125 619 M. versichert, durchschnittlich also mit 1163,14 M. Im Jahre 1887 wurden 892 Unfälle angemeldet, und zwar von Section I 305, von Section II 238, von Section III 143, von Section IV 134 und von Section V 72. Im Ganzen wurden 201 Entschädigungen festgestellt, und zwar 22 für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen bis zu 6 Monaten, 86 für länger als 6 Monate dauernde theilweise und 28 für völlige Erwerbsunfähigkeit, 65 für Tod. An Entschädigungsbeträgen wurden im verflossenen Jahre 55 024,45 M. gezahlt, darunter 28 253,13 M. an Renten für 189 Verletzte, 2352,20 M. an Beerdigungskosten für 69 Personen, 9238,64 M. an Renten an 100 Wittwen Getödteter, 11 521,17 M. an Renten für 188 Kinder Getödteter, 2164,84 M. für Kur- und Verpflegungskosten im Krankenhause für 23 Personen 2c. Die Verwaltungskosten der Genossenschaft beziffern sich 25 876,79 M. Die Verwaltungskosten der einzelnen Sectionen betrugen in Section I 3803,71 M., in Section II 4227,03 M., in Section III 3023,48 M., in Section IV 4565,30 M. und in Section V 2955 M. Von der ihm zustehenden Strafbefugniß mußte der Vorstand leider in 64 eclatanten Fällen Gebrauch machen. Für das Jahr 1887 sind in der Genossenschaft überhaupt aufzubringen: für die gemeinsamen Bedürfnisse der Genossenschaft 200 251,45 M., für die besonderen Bedürfnisse der 5 Sectionen 18574,52 M., in Summa 218825,97 M. Das Vermögen der Genossenschaft beziffert sich auf 90647,19 M. Nachdem hierauf dem Vorstande für die Jahresrechnung pro 1887 Entlastung ertheilt worden, wurde der Vorsitzende O. Fiebiger wiedergewählt. Bei Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Maurermeister Volkmann-Brieg, Maurermeister Ballmann-Posen, Maurer- und Zimmermeister Mätze-Bojanowo und Rathsmaurermeister Knauer-Breslau, zu Stellvertretern: Zimmermeister Welz-Breslau, Zimmermeister Stüber-Posen, Maurer- und Zimmermeister Izakiewicz-Kosten, Maurermeister Brößling-Breslau und Maurermeister Böttcher-Oppeln. Demnächst wurde der Verwaltungskosten-Etat für 1889 auf 33500 Mark festgesetzt und der Vorstand ermächtigt, den Reservefonds, welcher nach der neuen Umlage die Höhe von 165 000 M. erreichen dürfte, bis zur Hälfte in ersten mündelsicheren Hypotheken zum Zinsfuß von 4 Procent anzulegen. Im Weitern wurde beschlossen, daß jährlich nur zwei Mal vierteljährliche Vorschüsse erhoben werden, und zwar zu Michaelis und Januar. Der vom Vorstande vorgelegte neue Gefahrentarif, welcher sich von dem bisherigen nur unwesentlich unterscheidet, gelangte zur Annahme. Der Vorstand wurde ermächtigt, etwaige vom Reichs-Versicherungsamt gewünschte kleine Abänderungen selbstständig vorzunehmen. In Fällen, wo gegen Betriebsunternehmer oder Arbeiter ein gerichtliches Urtheil wegen Fahrlässigkeit oder Verstöße gegen die allgemeinen Regeln der Baukunst erlassen worden ist, soll der Vorstand auf Beschluß der Versammlung ermächtigt sein, von seinem Recht der Regreßerhebung Gebrauch zu machen. Gleichzeitig soll das Reichs-Versicherungsamt ersucht werden, die Behörden anzuweisen, die wegen Fahrlässigkeit 2c. ergangenen gerichtlichen Erkenntnisse der Genossenschaft zur Kenntniß zu bringen. Endlich wurde beschlossen, für dieses Jahr der Versicherungsanstalt, welcher die

---

Aber auch so geht aus dem Spotte, mit dem man den unglücklichen Prätendenten unter dem Beifall des verehrlichen Straßenpublikums überhäuft, das ihm noch vor wenigen Wochen als Frankreichs Stolz und einziger Hoffnung zugejubelt, hervor, daß seine Rolle ausgespielt ist, wenn nicht ganz unvorhergesehene Zufälle eintreten. — Boulanger und sein Anhang haben jedenfalls ihr Schicksal reichlich verdient: die Acten über ihre „Thaten" und ihre Schwindeleien sind aber noch nicht geschlossen. Es cursiren hier Gerüchte über sie und ihren Einfluß auf den unglücklichen Hériot, die noch einen großen eclatanten Scandal herbeiführen können. Gewisse Thatsachen, die mir aus guter Quelle mitgetheilt worden sind, erlauben mir, diese seltsamen Gerüchte als nicht aus der Luft gegriffen erscheinen zu lassen und berechtigen mich, dieselben an dieser Stelle mitzutheilen.

Es heißt und wird übrigens bereits durch gewisse gerichtliche Maßnahmen bestätigt, daß Hériot durchaus nicht geistesgestört ist, sondern daß er in voller Ueberlegung auf seine Frau, eine ehemalige Ladenmamsell in den von ihm geleiteten großen Louvre-Magazinen, geschossen habe. Die Dame hatte ihm bereits vor ihrer im vorigen Jahre geschlossenen ehelichen Verbindung einen Erben geschenkt. Der unselige Mann, den sein nervöser Chauvinismus und seine grenzenlose Ehrsucht dem Abenteurer Boulanger und seiner Sippe in die Arme getrieben, soll gewichtige Gründe gehabt haben, sich zu einer derartigen That fortreißen zu lassen. Denn seine Frau soll es gewesen sein, die ihn immer tiefer in die Netze des politischen Industrieritters verstrickte. Dabei soll nicht nur das Vermögen des überaus freigebigen Commandanten, sondern auch seine häusliche Ehre Schiffbruch gelitten haben.

Nicht allein, daß Boulanger sich von dem reichen Großkaufmann unterhalten ließ, zwang er denselben gleichzeitig, seine Freunde und Gesinnungsgenossen Mayer, Laguerre, Vergoin 2c. sowohl mit luxuriösen Ausstattungen aus seinen großartigen Geschäftslagern — so erzählt man Wunderdinge über eine von Vergoin, dem Liebhaber der berüchtigten Sombreuil alias Schneider, auf Kosten Hériot's ausgestatteten Villa, die für eine Nachfolgerin der genannten Dame bestimmt war — zu versehen, als auch demselben zahlreiche Geldmittel für die „nationale Propaganda" auszuhändigen. Zu all diesen Schritten soll Hériot von seiner Frau veranlaßt worden sein, die von Boulanger das Versprechen erhalten, er würde ihren Mann, „wenn seine Pläne gelängen," zum Finanzminister und vertrauten Rathgeber erheben. Die Familiarität zwischen Frau Hériot und dem als Don Juan bekannten Prätendenten soll aber noch viel weiter gegangen und schließlich dem Gemahl bekannt geworden sein. Gleichzeitig wurden demselben von seinen Verwandten, den Mitverwaltern des „Louvre", über die gefährliche Situation, in welche er seine Finanzen und die Prosperität des unter seiner Leitung stehenden Riesenetablissements zu stürzen auf dem besten Wege wäre, die Augen geöffnet — und aus all diesen Motiven erfolgte die Katastrophe in Boissières.

Um allen Weiterungen vorzubeugen, sollen die Verwandten und Mitbesitzer des Louvre nunmehr entschlossen sein, da Hériot jetzt in der That infolge der mannigfachen jäh auf ihn eindringenden Ereignisse in einen bedenklichen Geisteszustand verfallen ist, zu verlangen, daß er unter Curatel gestellt werde. Andererseits sagt man, daß Frau Hériot die Scheidungsklage angestrengt habe, um den ihr zukommenden Theil des Vermögens ihres betrogenen Gatten zu erhalten und frei darüber verfügen zu können.

Die Gerichte haben jedenfalls die Sache in die Hand genommen und man kann sicher sein, daß dieselben nicht versäumen werden, all' den Schmutz, den sie entdecken werden, der Oeffentlichkeit Preis zu geben, um Boulanger ganz zu verderben. Es wird übrigens vielfach behauptet, daß auch Déroulède's eclatante Niederlage in der Charente auf den Umstand zurückzuführen sei, daß dem Protestcomité von Hériot zu Agitationszwecken keine Mittel mehr zur Verfügung gestellt waren. Diese Erklärung muß indessen entschieden als Beleidigung Déroulède's zurückgewiesen werden, man mag von diesem Chauvinistenapostel denken und sagen, was man will — mit dieser Schmutz-Affaire hat er Nichts zu thun. Wenn er Geld für Agitationszwecke gebraucht hätte, würde er es aus seinem eigenen beträchtlichen Vermögen hergegeben haben; man weiß, daß er sein Geld nicht schont, wenn es „patriotischen Zwecken" gilt. Das hat er durch seine reichlichen Schenkungen an die Patriotenliga und die französischen Schützenvereine bewiesen, die ihm ein gutes Theil seiner Millionen gekostet.

So scharf wir auch die Phrasen und Aufreizungen Paul Déroulède's bekämpfen müssen, so wenig uns auch sein „Patriotismus", der mit einem guten Theil südländischer Aufschneiderei und Prahlerei verquickt ist, zu imponiren vermag, so können wir doch nur die Gehässigkeit gewisser Opportunisten gegen diesen geschlagenen Gegner verächtlich und gemein finden! Für den Politiker Déroulède ist diese Niederlage schimpflich und wohlverdient, für den Menschen Déroulède ist sie vielmehr ehrenvoll, und ich kann ihm ihretwegen ein gewisses rein privates Bedauern nicht versagen. Er hätte sicher eine relative Majorität erlangt, wenn er den diplomatischen Weisungen seines Ideals, Boulanger, gefolgt wäre und seiner republikanischen Gesinnung, wie seiner entschiedenen Gegnerschaft gegen einen „Staatsstreich" oder ein „Plebiscit", wie die Bonapartisten euphemistisch sagen, nicht so offen Ausdruck gegeben hätte. Moralisch steht Déroulède zweifellos unendlich höher, als das andere Gesindel, die Laguerre, Mayer, Vergoin u. s. w. — Rochefort nehme ich mit Déroulède hiervon aus — die sich um Boulanger, der auch in dieser Hinsicht den Superlativ zu verdienen scheint, zusammengeschaart. Er ist ein chauvinistischer, man kann selbst behaupten chevaleresker Narr, eine Art Don Quixote — aber nie und nimmermehr ein politischer Industrieritter.

L. Sasse.

Anthropologie mit Berücksichtigung der Urgeschichte des Menschen allgemein faßlich dargestellt von Dr. Moritz Alsberg. Mit zahlreichen Farbendrucktafeln, Karten und Holzschnitten. Stuttgart, Verlag von Otto Weisert. — Mit dem zunehmenden Fortschritt der Entwickelung des menschlichen Geschlechts steht im engsten Zusammenhange das Streben, sich Aufklärung zu verschaffen über die ersten Anfänge des Menschen und über die Ursachen, welche seine stetig zunehmende Entwickelung bedingt und gefördert haben. Nicht speciell für Gelehrte, sondern für den größeren Leserkreis aller Gebildeten hat Dr. M. Alsberg nun eine Anthropologie geschrieben, die, nach den ersten drei uns vorliegenden Lieferungen zu schließen, allen billigen Anforderungen genügt. Die einzelnen Abschnitte, welche die Aufgaben und Bedeutung der Anthropologie und den Entwickelungsgang der anthropologisch-urgeschichtlichen Forschung, die Stellung des Menschen im Thierreich, die menschlichen Racenmerkmale, die Entstehung der Menschenracen, die ältesten und die fossilen Menschenracen, Mensch und Diluvium und den Diluvialmenschen und die Eiszeiten behandeln, sind mit zahlreichen instructiven Farbendrucktafeln, Karten und Holzschnitten ausgestattet, welche den leicht zu verstehenden, weil wirklich faßlichen Text aufs Beste unterstützen. Wir können Alsbergs Anthropologie sehr empfehlen, deren Anschaffung die Verlagsbuchhandlung durch sehr billige Abonnementsbedingungen erleichtert hat. L.

Ein Frauenloos. Roman von Julius Grosse. München, D. W. Callway. — Der Roman führt uns in etwas wunderliche Verhältnisse, in welche Spiritismus und Hypnotismus bedeutsam hineinspielen. Eine Inhaltsangabe in wenigen Worten ist nicht wohl möglich. Die Handlung ist interessant und hält uns bis zur Enthüllung des dunklen Geheimnisses, welches seine Schatten über dieselbe breitet, in lebhafter Spannung. Die Gruppirung des Stoffs, die gewandte Darstellung, die klare Zeichnung der Charaktere, welche Züge von feinster psychologischer Beobachtung aufweist, verrathen die sichere Hand und den geübten Blick des erfahrenen Schriftstellers. ph.

kleinen und Regie-Betriebe, sowie die Selbstversicherer angehören, ein Viertel der Verwaltungskosten der Genossenschaft in Anrechnung zu bringen.

= **Botanische Excursion.** Der Director des botanischen Gartens, Herr Professor Dr. Engler, hat mit einer größeren Anzahl seiner Hörer heute Nachmittag 4 Uhr mit dem Wiener Courierzuge eine botanische Excursion nach Teschen, Czantory und „Bad Ustron mit dem Tul" angetreten. Auf der Rückreise werden von Ratibor aus die Gipsgruben bei Dirschel besucht werden, welche, dem Mineralgehalte des Bodens entsprechend, eine ganz eigenartige Flora besitzen.

—d. **Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.** In der am 27. d. Mts. im Enderwitz'schen Local auf der Gartenstraße abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Es wurden gewählt: Kaufmann und Stadtverordneter Wienanz zum Vorsitzenden, Particulier Fraas zu dessen Stellvertreter, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Kleemann zum Schriftführer, Eisenbahn-Secretär Hoffmann und Schornsteinfegermeister Schneider zu dessen Stellvertretern und Hospital-Inspector Winkler zum Kassirer. Die bisherigen Ausschußmitglieder wurden wiedergewählt. Am Mittwoch, den 4. Juli, wird in dem Gartenlocale des Herrn Thiele (Bohrauerstr. 74) auf Beschluß der Versammlung das Stiftungsfest des Vereins gefeiert werden. Die Familienangehörigen der Mitglieder, sowie Gäste können eingeführt werden.

= **Strike der Zimmerer.** In unserer Stadt ruhen gegenwärtig bei den Bauten die Zimmerarbeiten, nur auf einem einzigen Bau, dessen Leiter den Forderungen der Arbeiter nachgegeben hat, werden die Arbeiten fortgesetzt. Die Zahl der strikenden Zimmergesellen beläuft sich auf über 1200. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 30 auf 35 Pfennige pro Stunde und außerdem für Sonnabend die sogenannte Feierabendstunde, d. h. eine Stunde eher als bisher Schluß der Arbeit und für diese Stunde die volle Zeit bezahlt. Zwölf Bauunternehmer, welche nicht Mitglieder der Innung sind, haben sich bis jetzt zu der von den Arbeitern geforderten Lohnerhöhung verstanden. Dagegen halten die Meister, welche der Innung angehören, zusammen und haben bisher keinerlei Absicht zu erkennen gegeben, die von den Gesellen angestrebte Lohnerhöhung zu bewilligen. Die Mehrzahl der Meister ist geneigt, den höheren Lohn tüchtigen Arbeitern zuzugestehen, dagegen weniger leistungsfähige Arbeiter nach dem bisherigen Satze zu bezahlen. Selbstverständlich behalten sich die Meister die Beurtheilung darüber vor, wen sie als tüchtigen Arbeiter zu erachten haben. Eine Versammlung der Innungsmeister in Angelegenheit des Strikes steht bevor. Auf manchen Bauplätzen konnte man bereits die Beobachtung machen, daß es Arbeiter giebt, die zu der Durchführung des Strikes wenig Zutrauen haben.

ββ **Gerichts-Neubau.** Die Ausschmückung der inneren Räume des Neubaues für das königliche Landgericht am Schweidnitzer Stadtgraben, Ecke Museumsstraße, geht immer mehr der Vollendung entgegen. Die malerische Ausstattung der großen Lichthalle, sowie die der angrenzenden Theile der Corridore ist nahezu fertiggestellt. Nach außen hin sind die abschließenden Arbeiten ebenfalls ihrem Abschlusse entgegengeführt. So ist die von Sandsteinsäulen getragene Gittereinfriedung an der dem Stadtgraben zugekehrten nördlichen Langfaçade aufgestellt, so daß der Bauzaun entfernt werden konnte. Die Trottoirlegung vor derselben Façade ist beinahe beendet. Die wie die des Hauptportals gothisch verzierte Thüre des östlichen Einfahrtsportals ist eingepaßt worden. Das Spitzbogenfenster über der Thüre des Hauptportals zeigt in Buntverglasung links das Wappen der Stadt Breslau in der von Kaiser Karl IV. verliehenen Form, rechts den schlesischen Adler mit dem preußischen Staatsfarbenschilde im Brustfelde. Ueber beiden Wappen ist, von stylgerechter Verzierung umrankt, die Jahreszahl der Erbauung sichtbar. Nach Fertigstellung des Neubaues wird derselbe bis zur Ausführung des projectirten Umbaues des älteren Gebäudes, das dem königlichen Amtsgericht dient, dem letzteren provisorisch dienstbar gemacht.

ββ **Vom Ausstellungsplatze bei Kleinburg.** Die Abräumung des Ausstellungsplatzes am Friebeberge ist so weit fortgeschritten, daß jetzt nur verhältnißmäßig wenig Baumaterial und nur einzelne kleine Pavillons noch vorhanden sind.

• **Hirschberg,** 24. Juni. [Bergtour der Reserve-Jäger.] Ungefähr 100 Reserve-Jäger vom Jäger-Bataillon Nr. 5 langten in der gestrigen Nacht in der Riesenbaude an. Sie haben gegenwärtig eine zwölftägige Uebung in ihrem Garnisonsorte durchzumachen und davon schon eine Woche zurückgelegt. Da Mancher von den Mannschaften aus der Ferne gekommen ist (beispielsweise sind Einige von der Ostgrenze Posens) und das Riesengebirge bisher nur dem Namen nach kannte, so war der Wunsch gerechtfertigt, den freien Sonntag zu einem Gebirgs-Ausfluge zu benutzen. Herr Hauptmann und Compagnie-Chef v. Zastrow hatte der ganzen Reservetruppe die Zeit von Sonnabend Nachmittag 4 Uhr bis zur Mitternacht des Sonntags zur freien Verfügung gestellt mit dem Bemerken, daß er sich freue, wenn seine Reserve-Jäger eine hübsche Erinnerung aus der Uebungszeit mit in ihre Heimath nehmen könnten. In verschiedenen Trupps waren sie, wie der „Bote" berichtet, über das Gehänge durch den Melzergrund und Einige sogar über die Grenzbauden aufgestiegen. Imposant war in der herrlichen Nacht der Blick ins Thal und auf die vorgelagerten Höhen, da die Johannisfeuer zauberisch schön heraufleuchteten. Um den Sonnenaufgang von der Koppe zu genießen, wurde die Zeit bis gegen 3 Uhr Morgens durch gemüthliches Beisammensein und durch erheiternde Gesänge in der Baude verbracht. In langsamem Tempo ging es von der gastlichen Baude bei erträglicher Morgenkühle zur Koppe hinauf, wo Herr Pohl die „böhmische Baude" für den nächsten Verbleib in der Morgenfrühe hatte öffnen lassen. Auf verschiedenen Wegen, das Gros jedoch an den oberen Teichrändern hin, am Mittagsstein und der Spindlerbaude vorüber bis zur Petersbaude, erfolgte der Abstieg.

v. v. **Frankenstein,** 26. Juni. [Explosion einer Pulvermühle. — Hundesperre. — Primizfeier.] In Follmersdorf, im hiesigen Kreise, brannte gestern Vormittag kurz nach 8 Uhr eine, dem Fabrikbesitzer Güttler in Reichenstein gehörige Pulvermühle aus. Der Explosion ist leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der in der Mühle beschäftigte Arbeiter August Hauck aus Follmersdorf, welcher durch die erlittenen Brandwunden gräßlich zugerichtet wurde, verschied in Gegenwart des sofort herbeigeholten Arztes Dr. Jahn aus Reichenstein unter den qualvollsten Schmerzen. Hauck war ein sehr zuverlässiger Arbeiter, dem ein Verschulden irgend welcher Art nicht zur Last gelegt werden kann. Das Mühlwerk selbst ist intact geblieben; eine Beschädigung der Mauern hat nicht stattgefunden. Die Entstehungsursache der Explosion ist noch unermittelt. — Am 19. d. M. wurde hier und am 22. d. M. in Camenz je ein mit der Tollwuth behafteter Hund getödtet. Für den Polizeibezirk Frankenstein ist die Ankettung der Hunde auf 3 Monate unter dem 24. d. M. angeordnet worden. — Gestern Vormittag um 9 Uhr fand in der hiesigen katholischen Kirche eine Primizfeier des Neopresbyter Josef Lux von hier statt. Der Feier wohnten die Angehörigen des jungen Geistlichen und mehrere Amtsbrüder desselben von Nah und Fern bei, die ihn unter Vorantritt von 30 weißgekleideten, blumenstreuenden Mädchen vom Pfarrhofe bis in die Kirche, in welcher sich die Gemeinde zahlreich versammelt hatte, geleiteten. Die Primizrede von der Kanzel hielt Herr Ober- und Religionslehrer Maliske aus Patschkau. Der kirchlichen Feier folgte Nachmittags in dem Armann'schen Gasthause zu Zadel ein gemeinschaftliches Essen, an welchem über 100 Personen Theil nahmen.

⊙ **Neisse,** 27. Juni. [Versammlung der Landräthe. — Unfall. — Aus der Garnison.] Am 25. h., Vormittags, traf der Regierungs-Präsident Graf Baudissin aus Oppeln hier ein und fuhr in Begleitung des hiesigen Landraths, des Geheimen Regierungsraths Freiherrn von Seherr-Toß, nach Patschkau. Am folgenden Tage wohnte der Regierungspräsident der Vormittags um 10 Uhr hierselbst anberaumten Versammlung der Landräthe Oberschlesiens bei. Zu der Versammlung waren außer dem hiesigen Landrath, Geheimen Regierungsrath Freiherrn von Seherr-Toß erschienen die Landräthe von Watzdorf-Kreuzburg, von Sydow-Beuthen OS., von Wolff-Rosenberg, Graf von Moltke-Gleiwitz, Prinz von Ratibor-Lublinitz, Spiller von Hauenschild-Cosel, Holz-Kattowitz, Gemander-Rybnik, von Tiele-Winckler-Neustadt OS., von Sydow-Falkenberg, Schröter-Pleß, von Alten-Gr.-Strehlitz und Freiherr von Warnbühler-Tarnowitz. Die Versammlung dauerte bis 3 Uhr Nachmittags, worauf die Herren ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Hotel „zum Kaiserhof" einnahmen. Heute Morgen unternahmen die Herren, darunter auch der Herr Regierungs-Präsident, einen Ausflug per Eisenbahn nach Freiwaldau in Oesterreich resp. nach Gräfenberg, von Ziegenhals aus die neue Bahn benützend. — Heute Abend gegen 7 Uhr gingen die Pferde des hiesigen Oberroßarztes Rutkowsky durch; das Fuhrwerk, welches Herr Rutkowsky selbst lenkte, prallte an einen Baum, wodurch Herr Rutkowsky aus dem Wagen geschleudert wurde; ob derselbe ernstliche Verletzungen erlitten hat, ist nicht bekannt, doch wurde er in einer herbeigeholten Droschke nach Hause befördert. — Das hier garnisonirende zweite Bataillon des Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 ist heute vom Schießplatz Lamsdorf zurückgekehrt.

W. **Tarnowitz,** 27. Juni. [Vom Amtsgericht.] Der Fiscus bot der hiesigen Stadt das hier gelegene Amtsgerichtsgebäude, dessen Locale für die Zwecke des Gerichts als ganz unzureichend anerkannt worden sind, zum Kauf an. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde dem Magistrat die nachgesuchte Ermächtigung ertheilt, wegen Ankaufs dieses Gebäudes mit der zustehenden Behörde in Unterhandlung zu treten. Die Stadt beabsichtigt, das Gebäude event. zum Rathhause umzugestalten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ŏ **Breslau,** 28. Juni. [Schwurgericht. — Diebstahl einer Erbschaft, wissentlicher Meineid und zweifache Verleitung zum Meineide. Fortsetzung I.] Ein im Hause Mauritiusplatz Nr. 3 conditionirendes Dienstmädchen Namens Bertha Jettke hat in der Voruntersuchung bekundet, sie habe die Angeklagte am Todestage des Wilke zwischen 6 und 7 Uhr Abends aus dessen Wohnung kommen sehen, hierbei suchte sie ein in graues Papier gehülltes Packet vor ihr zu verbergen. Nach Behauptung der Angeklagten ist dies aber 2 Tage früher, und zwar am Vormittage gewesen. Das Verbergen geschah auf Anrathen des Wilke, welcher ausdrücklich verlangt hatte, sie solle Niemandem von dem Geschenk etwas sagen, insbesondere es aber ihrem Manne nicht zeigen, denn dieser würde das Geld lediglich „zum Bauen" verwenden. — Während des Schwebens der Civilprocesse soll die Angeklagte die Jettke zu überreden gesucht haben, diese solle betreffs des Tages des Zusammentreffens die von ihr (Koschare) gemachte Behauptung bestätigen, darin würde nach der Anklage die erste Verleitung zum Meineide liegen. Ebenso soll die Frau Schneidermeister Rasim von ihr ersucht worden sein, eine ihr gemachte Mittheilung über Empfang des Geschenks um zwei Tage zurückzulegen, dadurch würde die vorherige Uebergabe glaubhaft gemacht werden. Die Anklage nimmt an, daß die Angeklagte die Werthpapiere lediglich dann, und zwar ohne vorherige Bewilligung des Wilke weggenommen habe, als dieser am Sterbetage bereits besinnungslos geworden war. Wilke war angeblich auf seinen ausdrücklichen Wunsch zwei Tage lang ohne ärztliche Hilfe geblieben, als er aber am 7. Juni bei starkem Darmkatarrh das Bett nicht verlassen konnte, hat Frau Koschare ohne Auftrag den in der Nähe wohnhaften Dr. med. Knauer herbeiholen lassen. Wilke soll darüber sehr ungehalten gewesen sein, ferner hat er es getadelt, daß Frau Koschare den Gräupner Heinze rufen ließ. Der Arzt hat den Wilke nur bei seinem ersten Besuche noch bei Besinnung angetroffen, bei dem 3 Stunden später erfolgenden zweiten Besuche lag Wilke bereits im Sterben. Heinze, welcher unmittelbar hinter dem ersten Besuch des Arztes in der Wilke'schen Wohnung eintraf, hat mit demselben nicht mehr zu verhandeln vermocht. Heinze hat nach dem Tode des Wilke am Spätabend die Wohnung verschlossen und den Schlüssel an sich genommen. Ihm hat die Koschare keine Mittheilung von dem erhaltenen Geschenk gemacht, dagegen sagte sie ihm dann, als der Bezirksvorsteher sie zur Erklärung über den Verbleib der Papiere genöthigt hatte, es sei der Auftrag des Pastors gewesen, daß sie mit ihm (Heinze) christlich theilen solle. Gleichwohl war sie sehr ungehalten darüber, daß der Bezirksvorsteher bei der Siegelung dem Heinze eines der Verzeichnisse über die Werthpapiere aushändigte.

Die Koschare hatte die Papiere zunächst unter einem in ihrer Wohnung befindlichen Kleiderschrank verborgen gehalten, sie will in ihren verschließbaren Schubladen vorerst keinen Platz für das umfangreiche Packet gehabt haben. Diese Art der Aufbewahrung soll Wilke zur Zeit der Uebergabe des Geschenks selbst angeordnet haben. Der jetzige Ehemann der Angeklagten hat sich aber schon vor der in dem Erbschaftsproceß erfolgten Ableistung des Eides dahin geäußert, er könne seine Frau in das Zuchthaus bringen, denn dieselbe habe falsch geschworen. Die betreffenden Eide soll sie in Civilprocessen, welche die Bauhandwerker wegen der auf dem Grundstücke Mauritiusplatz Nr. 3 vorgenommenen Neubauten anstrengten, geschworen haben. Frau Koschare meint, ihr Mann habe diese thatsächlich unwahren Angaben lediglich in der Trunkenheit aufgestellt, er müsse sich in seiner Stellung als Maurerpolier vielfach zusammen mit den Arbeitern in Kneipen bewegen; bei solchen Gelegenheiten werde gesprächsweise manche unsinnige Behauptung aufgestellt.

Nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten gelangten die Urtheile zur Verlesung, welche in den Erbschaftsprocessen in erster und zweiter Instanz ergangen waren.

Das Zeugenverhör begann mit der Vernehmung des Criminal-Commissarius Feder. Derselbe gab ein allgemeines Bild über die durch seine Nachforschungen bewirkten Ermittelungen; er hat von den circa 150 Bewohnern des Grundstücks Mauritiusplatz Nr. 3 mindestens 80 vernommen; von diesen schilderten die meisten die Angeklagte als eine Frau, welcher die Entwendung der Erbschaft wohl zuzutrauen sei. Das Verhältniß mit Wilke soll keinesfalls, wie es die Angeklagte verschleiert durchblicken läßt, ein intimes gewesen sein, im Gegentheil, derselbe hat sechs Monate vor seinem Tode die Wohnung bei Koschares sogar aufgeben wollen.

Feder hat betreffs des Geizes des Wilke die absonderlichsten Dinge erfahren. Lediglich aus Sparsamkeit hatte Wilke weder Gardinen noch Vorhänge an den Fenstern, er hängte Abends alte Kleidungsstücke vor die Scheiben. Die Fenster durften nie gewaschen werden, damit die Wohnung von der Straße aus als unbewohnt erscheine. Aus dem gleichen Grunde soll Wilke nie Licht gebrannt haben. In der That hielt er sich aber immer Abends nur in der Koschare'schen Wohnung auf, um Licht und Heizung zu sparen. Von den im Verzeichniß enthaltenen Papieren fehlen circa 10 000 Mark, es liegt die Vermuthung nahe, daß diese durch eine dritte Person und zwar lediglich im Auftrage der Koschare aus den Packeten entnommen seien. Desgleichen sind für etwa 7000 Mark Coupons abgeschnitten und zur Ausgabe gebracht worden. Es ist ein Coupon aufgefunden worden, auf welchem die Empfängerin, die Handlung Orgler und Blumenfeld, den Namen Koschare verzeichnet hat, demzufolge muß dieser Coupon durch ein Mitglied der Familie Koschare ausgegeben worden sein. Frau Rabsahl hat gleichfalls in Marienau ein Etablissement besessen. Ihr soll die Angeklagte wiederholt mitgetheilt haben, daß sie den Pastor vor seiner im Jahre 1882 erfolgten Ankunft hierselbst nicht gekannt habe, auch will sich Frau Rabsahl erinnern, daß ihr durch die Stieftochter der Angeklagten die Mittheilung geworden sei, die Schenkung an die Mutter habe am Todestage stattgefunden.

Die Angeklagte hat vor Ableistung des Erfüllungseides schriftlich den Rath des Justizraths Romberg in Berlin erbeten; dieser bedeutete ihr, sie könne den Eid unbesorgt leisten, falls ihre bisher gemachten Angaben richtig seien. In dem die Anfrage enthaltenden Briefe hat Frau Koschare ausdrücklich erklärt, ihre Angaben seien wahr, sie fürchte aber, daß Heinze und Genossen sie nach Ableistung des Eides besonders verfolgen würden, denn sie hätten bereits Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht und dadurch auch bewirkt, daß sie (die Koschare) während einer Dauer von 10 Tagen in Untersuchungshaft behalten würde.

Die Stieftochter der Angeklagten, Bertha Koschare, ist 13 Jahr alt gewesen, als der Pastor nach Breslau kam. Sie weiß, daß sich der Pastor gegenüber Frau Koschare damals schon als „alten Bekannten" bezeichnete. Bertha hat während ihrer schulfreien Zeit in der Pastorwohnung beim Aufräumen geholfen, für denselben Gänge gemacht 2c. Ihr habe Wilke wiederholt erzählt, er sei nur zur Mutter gezogen, um eine gute, treue und sichere Pflege zu finden. Der Pastor benahm sich, als ob er in die Familie gehörte, er ist oft in die Wohnung der Eltern gekommen. Im Gespräch sagte er manchmal, er werde die Mutter zur Erbin einsetzen, oder er werde sich schon dankbar zeigen. Daß der Pastor reich sei, hat nach Ansicht dieser Zeugin Niemand aus ihrer Familie gewußt. Am Morgen des 5. Juni will Bertha in dem Augenblicke in die Wilke'sche Wohnung getreten sein, als dieser der Mutter das Packet mit den schon mehrfach erwähnten Worten: „Für Ihre treue Pflege, wenn ich doch sterben sollte, so theilen Sie christlich mit Heinze", übergeben hat. Die Mutter bedankte sich und küßte dem Pastor die Hand. Bei der Uebergabe will Bertha auch ein weißes Papier gesehen haben, und ist dies das angeblich vergessene Verzeichniß der Werthpapiere gewesen. Der Pastor hat die Bertha bei dieser Gelegenheit noch ermahnt, sie solle ein gutes Mädchen bleiben.

Der Großneffe der Angeklagten, der jetzige Füsilier Gustav Weikert, war kurz vor des Pastors Tode Geselle geworden und ohne Stellung. Er hielt sich in Folge dessen den Tag über bei Koschares auf. Am Morgen des 5. Juni will er dicht hinter der Bertha und doch von dieser unbemerkt in das Wilke'sche Entree getreten sein, um dort einen Krug mit Wasser und die Zeitung abzugeben. Hierbei hat merkwürdigerweise auch er die seitens des Pastors bewirkte Schenkung bemerkt resp. dessen Worte vollständig verstanden. Weikert hat sich dann still entfernt, weil der menschenscheue Pastor es nicht gern sah, wenn auch andere Personen seine Wohnung betraten.

Einer der unehelichen Töchter der Angeklagten, der 24jährigen Marie Räder, hat der Pastor am 5. Juni kurz vor dem Mittagessen gesagt: „Höre, liebe Tochter, ich habe der Mutter und Euch Kindern mein ganzes Vermögen geschenkt." Als Marie darauf ihre Mutter befragte, sagte diese: „Laß es nur jetzt sein, ich werde es Dir nach dem Mittagessen erzählen." Dann will Marie von der Mutter eine Mittheilung erhalten haben, die identisch ist mit den von Bertha und Gustav gegebenen Darstellungen. Dieselbe Erzählung hat Marie nach ihrer Behauptung noch an demselben Abend ihrer Meisterin gegenüber gemacht.

Die heut Vormittag zur Vernehmung gelangten Zeugen wiederholten im Allgemeinen nur die Angaben über den Geiz des Wilke und über dessen Menschenscheu. Frau Amalie Guttmann, welche früher außer anderen größeren Restaurants mehrere Jahre hindurch ein Etablissement am Weidendamm besaß, hat der Pastor im Jahre 1883 einmal gesagt: „Die Koschares sind versorgt", oder „Die habe ich versorgt." Frau Guttmann befand sich damals bereits in ärmlichen Verhältnissen und wohnte im vierten Stock des Hauses Mauritiusplatz 3. Das Gespräch fand im Heringsladen der Koschare statt. Die Guttmann hat das Verhältniß der Beiden als ein sehr freundschaftliches erachtet. Einer ganzen Anzahl von Zeugen hat die Angeklagte erst nach dem Tode des Wilke die Schenkung in der von ihr behaupteten Weise erzählt; die Aussagen dieser Zeugen sind völlig belanglos.

Der Barbier Barsch bekundet, daß er dem Wilke einmal die Haare geschnitten habe; es war demselben der Preis mit 25 Pf. zu theuer. Gleichzeitig erkundigte er sich auch, wo man billig zu Mittag esse; Wilke ist aber nie in der durch Barsch angegebenen Restauration erschienen. Bei Vernehmung dieses Zeugen constatirt der Vertheidiger einen auch in die Anklage übergegangenen Irrthum des polizeilichen Protokolls, wonach Wilke bei jeder späteren Inanspruchnahme des Zeugen diesem nur 20 Pf. gezahlt haben soll.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die Einziehung der Defraudationsstrafe vom Steuerdefraudanten nach dessen Ableben im Wege eines gegen den Defraudanten resp. dessen Nachlaß gerichteten Strafverfahrens ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straff., vom 19. April 1888 reichsgesetzlich unzulässig; entgegenstehende landesrechtliche Bestimmungen haben keine Giltigkeit.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin,** 28. Juni. Gleich der Session des Reichstages ist die kurze Session des Landtages nach zwei Sitzungen von minutenlanger Dauer geschlossen worden. Die heutigen Sitzungen beider Häuser beschränkten sich auf die einstimmige Annahme der bereits gemeldeten Adressen an den König. Um 1 Uhr wurde die Landtagssession mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser geschlossen, wohl die kürzeste seit dem Bestehen des Landtages.

Herrenhaus. 2. Sitzung vom 28. Juni.
11 Uhr.

Am Ministertisch: Fürst Bismarck, von Friedberg.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung einer an Se. Majestät den Kaiser und König zu richtenden Adresse.

Der Präsident Herzog von Ratibor bringt den bereits gemeldeten Wortlaut zur Verlesung, bei deren Beginn die Mitglieder des Hauses sich von ihren Plätzen erhoben haben, um dieselbe stehend anzuhören.

Ohne Discussion wird die Adresse einstimmig genehmigt. Dieselbe soll im Matrikelzimmer zur Unterzeichnung ausgelegt werden. Das Präsidium wird mit der Ueberreichung an Se. Majestät beauftragt.

Der Präsident theilt mit, daß Rector und Senat der technischen Hochschule zu Charlottenburg eine Anzahl von Einlaßkarten zu einer am 30. Juli stattfindenden Gedächtnißfeier für des verstorbenen Kaisers Friedrich Majestät dem Herrenhause übersandt haben. Ferner giebt der Präsident dem Hause Kenntniß von einem Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums, durch welches das Herrenhaus zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses auf Donnerstag, den 28., Mittags 1 Uhr, eingeladen wird.

Präsident: Hiernach stehen wir am Schlusse unserer kurzen Session und ich ersuche Sie, wie wir unsere Verhandlungen begonnen haben, sie auch zu schließen, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König Wilhelm, er lebe hoch! hoch! hoch!

Die Versammlung stimmt lebhaft in den Ruf ein.

Schluß $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Abgeordnetenhaus. 2. Sitzung vom 28. Juni.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Bötticher.

Eingegangen ist vom Herrenhaus die Benachrichtigung über seine gestern erfolgte Constituirung.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Entwurfs einer Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König.

Schriftführer Abg. Immwalle verliest die Adresse.

Präsident v. Köller: Ich eröffne die Discussion über den Adressenentwurf. Ich schließe sie, da sich Niemand zum Wort meldet. Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte diejenigen Herren, welche die soeben verlesene Adresse annehmen wollen, sich zu erheben. (Geschieht.) Die Adresse ist einstimmig angenommen. (Allseitiger lebhafter Beifall.) Das Haus wird sich jetzt noch schlüssig darüber zu machen haben, wie diese Adresse Se. Majestät überreicht werden soll. Ich schlage vor, damit das Präsidium zu beauftragen. (Zustimmung.) Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. Dann erbitte ich mir vom Hause noch die Ermächtigung für das Präsidium, die Theilnahme des Hauses auszudrücken Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin (Zustimmung) und ebenso Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Victoria (Zustimmung) und ebenso der Kaiserin und Königin Augusta (Zustimmung).

Damit ist das Haus einverstanden.

Eingegangen ist ein Schreiben des Staatsministeriums, durch welches das Haus eingeladen wird, sich heute um 1 Uhr im Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtags zu versammeln.

Präsident v. Köller: Damit wären wir am Ende unserer Geschäfte und ich fordere Sie hiermit nur noch auf, wie immer, so auch diese Sitzung zu schließen mit dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser und König unser allergnädigster Herr, Wilhelm II., lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen dreimal lebhaft in diesen Ruf ein.) Ich schließe die Sitzung.

Schluß $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Schlußsitzung der vereinigten beiden Häuser des Landtages.
1 Uhr 5 Minuten.

Am Ministertische: von Maybach, von Lucius, von Friedberg, von Bötticher, von Goßler, von Scholz, von Bismarck.

Herzog von Ratibor: Ich eröffne die Sitzung. Auf Grund der Vereinbarung beider Präsidenten des Landtages übernehme ich den Vorsitz und ernenne zu Schriftführern die Herren Theune und Dietze und die Abgg. von Detten und Barth. Der Staatsminister von Maybach hat das Wort.

Staatsminister v. Maybach: Ich habe der hohen Versammlung eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen. (Die Anwesenden erheben sich.) Sie lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c., haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 Unseren Staatsminister v. Maybach beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 28. Juni d. J. in Unserem Namen zu schließen.

Gegeben Berlin, 27. Juni 1888.

(gez.) **Wilhelm,**
(ggez.) vom Staatsministerium.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für geschlossen.

Herzog v. Ratibor: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! und nochmals hoch! und immer hoch! (Die Anwesenden stimmen dreimal begeistert in den Hochruf ein.

Schluß 1 Uhr 10 Minuten.

Mit einer Beilage.

* **Berlin**, 28. Juni. Dem Vernehmen der Kreuz.-Ztg. zufolge hat der Kaiser befohlen, daß eine Krönung nicht stattfindet. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß demnächst ein Allerhöchster Amnestie-Erlaß zu erwarten sei, bestätigt sich nicht.

* **Berlin**, 28. Juni. Reichskanzler Fürst von Bismarck begiebt sich in den nächsten Tagen nach Friedrichsruh. Wann der Fürst die in Aussicht genommene Kissinger Kur beginnt, steht noch nicht fest, da es als wahrscheinlich gilt, daß er bei einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren zugegen sein wird.

* **Berlin**, 28. Juni. Der ehemalige Chef der Admiralität, General v. Stosch, ist aus Eltville hier eingetroffen. — Die Nachricht, der Landrath des Schlochauer Kreises. Dr. Scheffer, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, sei in das landwirthschaftliche Ministerium berufen worden, ist unrichtig. Derselbe ist vielmehr zum Ober-Regierungsrath bei der Regierung in Bromberg ernannt.

* **Berlin**, 28. Juni. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz seine Genehmigung ertheilt. Die Bestimmungen sind außerordentlich umfangreich und von den verschiedensten Anleitungen, Anweisungen, Mustern ꝛc. begleitet.

* **Berlin**, 28. Juni. Wie verlautet, beabsichtigten die Polen, bei der Berathung der Adresse eine auf ihre besonderen Wünsche bezügliche Erklärung abzugeben; sie verzichteten jedoch schließlich darauf, da die Absicht unter der Mehrheit der Fraction keine Billigung gefunden haben soll. Ferner hat der Abg. Lassen unter Berufung auf § 63 der Geschäftsordnung folgende nachträgliche Motivirung seiner Abstimmung in den stenographischen Bericht aufzunehmen beantragt: Die Principien, wonach die nichtdeutsche Bevölkerung im nördlichen Schleswig regiert wie behandelt wird, entsprechen den seiner Zeit gegebenen Verheißungen und Zusagen so wenig, daß ich es als dringend geboten erachte, daß auch die dortigen Zustände in der votirten Adresse erwähnt sein müßten. In dem Entwurf geschieht dies nicht. Mit Rücksicht aber auf unsere Geschäftslage, sowie auf die traurige Situation, unter welcher wir arbeiten, will ich von einem jeglichen Versuche der Abänderung des Entwurfes absehen und beschränke mich lediglich darauf, an der Abstimmung nicht theilzunehmen.

* **Berlin**, 28. Juni. Am Tage der Eröffnung des deutschen Reichstages durch Kaiser Wilhelm wurden bei dem hiesigen Telegraphenamt zusammen 39 491 Telegramme verarbeitet. Der Verkehr erreichte einschließlich der auf gemietheten Leitungen beförderten Zeitungscorrespondenz die bei dem genannten Amt noch nicht dagewesene Höhe von 1 254 569 Worten. Die Beförderung dieser Correspondenz wurde leider, namentlich auf den nach Westen und Süden führenden Leitungen, durch zahlreiche Gewitter wesentlich erschwert.

* **Berlin**, 28. Juni. Gestern Abend hat eine Versammlung von Firmen der Productenbörse stattgefunden, um gegenüber dem bekannten Erlaß des Handelsministers Stellung zu nehmen. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen war ausgeschlossen. Soviel jedoch verlautet, prävalirte in der Versammlung die Ansicht, daß, wenn der Minister bei seiner Ansicht beharre, nichts anderes übrig bleibe, als Maßnahmen zu treffen, die den Erlaß des Ministers für das hiesige Termingeschäft in der Hauptsache wirkungslos machen würden. Eine Anzahl Firmen beabsichtigt nämlich, unter sich Vereinbarungen zu treffen, nach welchen die Lieferung des Getreides, ohne Rücksicht auf anderweitige Bestimmungen, erfolgen soll. Eventuell ist in Aussicht genommen, einen besonderen Markt zu etabliren, auf welchem die Geschäfte zur Abwickelung gelangen könnten. ohne daß hiergegen ein Anstand seitens der Behörden erhoben werden könnte. Die Notirungen desselben würden dabei des amtlichen Charakters entbehren.

!! **Wien**, 28. Juni. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel: Der Pastor der hiesigen deutschen Botschaft beabsichtigte mit seiner Gemahlin über Odessa nach Deutschland zu reisen. Als er bei dem russischen Danpfschiffsagenten Fahrkarten lösen wollte, wurde ihm bedeutet, daß nach der Verordnung des regierenden Zaren nicht-griechisch-orthodoxen Geistlichen der Eintritt in Rußland nur nach besonderer Bewilligung durch die russische Regierung gestattet sei. Auf Ansuchen des Pastors rief die deutsche Botschaft die Vermittelung Nelidows an, welcher zusagte, die nöthigen Schritte zu thun. In Petersburg wurde jedoch sein Verlangen abschlägig beschieden und dem Pastor blieb nur übrig, seine Gattin über Odessa reisen zu lassen, er selbst mußte über Varna reisen.

!! **Wien**, 28. Juni. Nach einem heute ausgegebenen Befehl des Stationscommandos rücken vier bisher in Wien stationirte Infanterie-Regimenter, ferner ein Ulanenregiment aus Stockerau für die Zeit vom 2. bis 13. Juli in ihre galizischen Territorialbezirke aus.

* **London**, 28. Juni. Der „Standard" bringt eine Nachricht, die große Sensation erregt. Danach würde sich Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am 13. oder 14. Juli mit großem Gefolge auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" einschiffen, die unter dem Commando Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich Se. Majestät nach St. Petersburg führen würde. Dort würde der Kaiser mehrere Tage bleiben, während deren prächtige Feste veranstaltet werden würden. Der Wiener Correspondent des „Standard" bringt gleichfalls diese Nachricht mit dem Zusatze, Kaiser Wilhelm würde auch mit dem Kaiser Franz Josef und dem Könige Humbert zusammentreffen.

* **London**, 28. Juni. Dem „Standard" ist gestern aus Shanghai gemeldet worden: Ernste Wirren sind in Korea ausgebrochen. In der Hauptstadt Seoul wurden von den Einwohnern neun Staatsbeamte in den Straßen ergriffen und geköpft. Die in Chemulpo ankernden französischen, russischen, japanesischen und amerikanischen Kriegsschiffe landeten Mannschaften zum Schutz ihrer Consulate, in welche die Ausländer geflüchtet waren. Man glaubt, die Revolution verdanke ihren Ursprung chinesischer Anstiftung. Bei weiteren Unordnungen ist der Versuch eines Staatsstreichs bevorstehend

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser empfing gestern vor seiner Abreise den rumänischen Staatsminister. Nach seiner Ankunft in Potsdam besuchte der Kaiser die Friedenskirche. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und empfing den Admiralitätsrath Dietrich. — Der Kreuzzeitung zufolge haben die Generale Treskow vom 9. und Witzendorff vom 7. Corps ihren Abschied eingereicht. Die General-Adjutanten Graf Lehndorff und Fürst Radziwill sind zur Disposition gestellt. Ferner will die Kreuzzeitung das Gerücht von Caprivi's Entlassungsgesuch für richtig und mit wichtigen Organisationsfragen der Marine zusammenhängend halten. Anderweitige Bestätigung fehlt. Die „Nationalzeitung" stellt als sicher hin, daß v. Wedell-Piesdorf Hausminister werden wird.

Der „Post" zufolge drückte Fürst Bismarck gestern nach Schluß der Herrenhaussitzung bekannten Herren die dauernde Hoffnung auf friedliche Zeiten und eine günstige Entwicklung aus. — Die „Post" bezeichnet das in parlamentarischen Kreisen verbreitete Gerücht, daß Achenbach zum Minister des Innern ersehen sei, für unbegründet.

Berlin, 28. Juni. Parlamentarische Kreise nehmen an, daß Unterstaatssecretär Studt der Nachfolger Lucanus' im Unterstaatssecretariat des Cultusministeriums werden würde.

Berlin, 28. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich gegen den „Dniewnik Warschawski", der sich in letzter Zeit durch seinen gehässigen Ton gegenüber Deutschland und Oesterreich bemerkbar machte. Die Generalin Gurko sei die Tochter eines französischen Edelmanns, Grafen Salias, umd mache aus ihrer Sympathie für Frankreich keinen Hehl, so daß sie als Französin bezeichnet werde. Der „Dniewnik Warschawski" treibe im Sinne der Generalin Politik im Gegensatze zur amtlichen Politik des Kaisers.

Karlsruhe, 28. Juni. Die „Karlsruher Zeitung" theilt mit, daß Kaiser Wilhelm II. dem Großherzog von Baden vor der Reichstagseröffnung ein Cabinetschreiben überreichte, welches demselben die Ernennung zum Generalobersten mit dem Range eines Feldmarschalls kundgab. Das Schreiben besagt, der heutige bedeutungsvolle Tag habe in seinem schönen feierlichen Ausdruck für die Größe und Einigkeit des deutschen Vaterlandes in dem Kaiser Gefühle aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit für den Großherzog angeregt. Aus den Mittheilungen des Großvaters kenne der Kaiser die wesentliche Mitwirkung des Großherzogs an der Neuerstehung des Reichs. Der Kaiser gedenkt mit tiefer Dankbarkeit, wie ihm der Großherzog jederzeit ein väterlicher und nützlich berathender Freund gewesen sei. Der Großherzog möge in der Beförderung den Ausdruck der Dankbarkeit des Kaisers erkennen.

Pest, 28. Juni. Die ungarische Delegation genehmigte einstimmig in dritter Lesung die gefaßten Beschlüsse, nachdem deren Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der österreichischen Delegation constatirt worden war. Die votirten Budgets entsprechen den Regierungsvorlagen. Die Session wurde sodann unter den üblichen Formalitäten geschlossen.

Kronstadt (Siebenbürgen), 28. Juni.*) Anläßlich von Grund-Regulirungsverhandlungen wurde in der Gemeinde Foeldvar eine Gerichtscommission von einer aus verschiedenen Gemeinden zusammengerotteten Menge von etwa 1600 Menschen mit einem Steinhagel empfangen. Der Oberstuhlrichter wurde leicht, der Notar schwer verwundet. Die Gendarmerie gebrauchte die Waffe. Ein Mann blieb todt, zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Commissions-Mitglieder konnten sich nur mit Mühe retten. Es sind Vorkehrungen zum Schutze der bedrohten Grundbesitzer getroffen.

Rom, 28. Juni. Fürst Lichnowski wurde vom Papste im Thronsaale empfangen, um die Thronbesteigung anzuzeigen. Der Papst sprach sich sehr verbindlich über Kaiser Wilhelm aus, drückte die Hoffnung aus, daß sich die Lage der Kirche immer mehr bessern werde und lud den Fürsten in sein Privatzimmer zu halbstündiger Unterhaltung. Hierauf begaben sich Lichnowski und Schlözer zum Cardinal Rampolla, welcher morgen ein Diner zu Ehren Lichnowski's giebt.

Paris, 28. Juni. Präsident Carnot empfing den Grafen Münster, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte, sowie General Alvensleben, welcher die Thronbesteigung des Kaisers anzeigte. Carnot lud Alvensleben zum Diner ein.

Paris, 28. Juni. Die Kammer nahm nach lebhafter Debatte den Antrag der Rechten an, daß künftig die Anwesenheit einer effectiven Majorität der Mitglieder der Budgetcommission und der anderen parlamentarischen Commissionen zur Giltigkeit von Abstimmungen in den Commissionen erforderlich sei. Rouvier hatte den Antrag bekämpft, weil er die Obstruction zu organisiren bezwecke. Floquet hatte sich gleichfalls dagegen ausgesprochen, weil der Antrag geeignet sei, die parlamentarischen Arbeiten zu verzögern.

Paris, 28. Juni. Das Ministerium lehnte die Demission des Unterstaatssecretärs der Colonien, Delaporte, ab. Der Vormittags abgehaltene Ministerrath beschloß, die 2900 Bürgermeister der Hauptorte der Cantons einzuladen, am 14. Juli der Revue und dem großen auf dem Marsfelde stattfindenden Banket beizuwohnen. Zu demselben sind alle Räthe, Senatoren und Municipalräthe von Paris eingeladen.

Madrid, 28. Juni. Die Deputirtenkammer lehnte mit 135 gegen 54 Stimmen das Amendement der Conservativen, den Zolltarif zu erhöhen, ab.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

k. **Königs- und Laurahütte-Actien** werden vom 30. Juni 1888 ab auch über das laufende Geschäftsjahr hinaus so lange inclusive Dividendenscheine für das abgelaufene Geschäftsjahr weiter gehandelt, bis der Tag festgesetzt werden wird, von welchem ab Handel und Notirung exclusive Dividende erfolgen soll. — Es bleibt auch bei Geschäften in diesen Actien bei der seitherigen Usance bezüglich der Zinsberechnung vom Beginn des laufenden Geschäftsjahres an. — Der Betrag der usanciellen Stückzinsen des Vorjahres wird demgemäss bei Beginn des neuen Geschäftsjahres dem Course zugeschlagen. — Bei Geschäfts-Abschlüssen, welche vor Ablauf des Geschäftsjahres erfolgt, aber erst nach Ablauf desselben zu erfüllen sind, hat demgemäss Käufer dem Verkäufer die Usance-Zinsen für das abgelaufene Geschäftsjahr zu vergüten.

* **Salz-Convention.** Hannover, 27. Juni. Um der seit Jahren bestehenden Preisschleuderei thunlichst Einhalt zu gebieten, ist es nach einer Meldung der „Nat. Z." endlich gelungen, Conventionen der norddeutschen Salinen, mit dem Sitze in Hannover, und separat hiervon der westfälischen, mit dem Sitze in Königsborn, zu Stande zu bringen; freilich ohne Zutritt der fiscalischen Salinen. Diese Conventionen treten mit dem 1. Juli in Kraft.

* **Die Stempelung von Wechseln und Checks in Rumänien.** Zur Orientirung unseres Kaufmannsstandes erwähnt die „H. B.-H." einer Kundgebung des rumänischen Finanzministeriums. Dieselbe macht darauf aufmerksam, dass Wechsel und Checks, die im Lande ausgestellt sind, nur bis zur Höhe von 200 Lei mit Stempelmarken versehen werden dürfen. Diese Stempelmarken müssen im Momente der Ausstellung mit dem Namen des Ausstellers überschrieben werden. Wechsel und Checks zu höheren Beträgen müssen auf Stempelbogen und Stempelblanketts ausgestellt sein, widrigenfalls selbe als ungestempelt angesehen und dem diesbezüglichen Strafverfahren unterzogen werden. Es wird hiergegen sehr oft gefehlt, deshalb möchten wir darauf aufmerksam machen, dass dem scalamässigen Stempel von 10 Bani für 100 Lei unterworfen sind: Die Wechsel, Creditbriefe an Ordre und alle Handelswerth-Documente (Effecten), in Rumänien ausgestellt, ebenso wie jene vom Inlande aufs Ausland oder umgekehrt gezogen, oder nur im Lande in Umlauf gesetzt. Im Falle einer der oben erwähnten Urkunden nicht die vom Gesetze geforderte Stempelmarke tragen würde, so sind alle Zeichner inclusive des Eigenthümers solidarisch verantwortlich für die Taxe und Strafe. Jede Person und jede bürgerliche (civil) oder kaufmännische Unternehmung, welche was immer für Arten von Werthpapieren, wie Schuldscheine, Wechsel, Creditbriefe an Ordre, Actien, Obligationen, Coupons, welche nicht den gesetzlichen Stempel tragen, ausstellt, eincassiren lässt, escomptirt, handelt oder in Verkehr setzt, verfällt einer Strafe von 10 vom Hundert des Werthes dieser Urkunden.

Submissionen.

A—z. **Schienen-Submission.** Zur gestrigen Submission der hiesigen Eisenbahn-Direction auf Lieferung von 4785 To. 134 mm hoher Flussstahlschienen gingen 12 Angebote ein; ausländische Offerten lagen nicht vor. Pr. To. frei Werk offerirten: Vereinigte Königs- und Laurahütte 2000 To. zu 117 M., Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft Friedenshütte 2785 To. zu 117,15 M., Stahlwerk Hösch, Dortmund, zu 118 M., Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein zu 112,75 M., Bochumer Verein zu 116 M., Actien-Gesellschaft für Stahl-Industrie, Bochum, zu 115,75 M., Friedrich Krupp, Essen, zu 113,50 M., Gutehoffnungshütte, Oberhausen, zu 112 M., Rheinische Stahlwerke, Ruhrort, zu 115 M., Aachener Hütten-Actien-Verein, Rothe Erde, zu 112 M., Union, Dortmund, zu 113,75 M., Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein, Osnabrück, zu 114 M. Der Zuschlag wird unzweifelhaft den beiden schlesischen Werken ertheilt werden.

Ausweise.

Paris, 28. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath, Zunahme Gold 935 000, Zun. Silber 4 323 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 89 369 000, Gesammtvorschüsse Zunahme 350 000, Notenumlauf Zun. 3 501 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 36 085 000, Laufende Rechn. der Privaten Zun. 47 814 000.

London, 28. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 14 020 000, Notenumlauf 24 341 000, Baarvorrath 22 161 000, Portefeuille 19 286 000, Guthaben der Privaten 26 240 000, Guthaben des Staatsschatzes 5 988 000 Notenreserve 12 555 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Juni. **Neueste Handelsnachrichten**. Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Creditactien 0,25—0,10 Report, Franzosen 0,05 Report bis glatt bis 0,05 Deport, Lombarden 0,15 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,325—0,275 Report, Deutsche Bank-Actien 0,20 Report, Bochumer 0,325—0,25 Report, Dortmunder Union 0,175 Deport, Laurahütte 0,125 Report bis glatt, Italiener 0,025 Deport, Ungarn 0,125 Deport, Gemischte Russen 0,10—0,075 Deport, 1884er Russen 0,10—0,075 Deport, 1880er Russen 0,10 Deport, Orient-Anleihe 0,20 Deport, Russische Noten 0,40—0,30 Deport. Alles mit Courtage. — Der gestern gemeldeten Insolvenz eines kleineren Speculanten folgten heute die Zugeständnisse der Zahlungsunfähigkeit einiger anderen. Zu erwähnen ist nur die Insolvenz eines Creditactien-Maklers, welcher auch für Frankfurt a. M. Arbitrage-Geschäfte machte. Eine grössere Insolvenz wird aus München gemeldet. Dort befindet sich eine Bankfirma in Verlegenheit, bei welcher nach der „Voss. Ztg." die Berliner Börse ziemlich stark betheiligt sein dürfte. — Die 50 000 000 Francs (40 000 000 M.) rumänischer 5procentiger amortisabler Rente werden am 3. und 4. Juli bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, S. Bleichröder in Berlin, M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M., sowie bei der Banque Nationale de Roumanie in Bukarest und bei Lippmann, Rosenthal & Co. in Amsterdam zur Subscription aufgelegt werden. — Der Lieferungstag der per Usance gehandelten 4$\frac{1}{2}$procentigen ungarischen Gold-Investitions-Anleihe ist auf Montag, den 2. Juli cr. festgesetzt worden. — Die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft errichtet in Friedenshütte eine neue Siemens-Martin-Anlage. — Wie die „Times" erfährt, verkaufen japanesische Bergwerksbesitzer dem französischen Kupfersyndikat für 3 Jahre die Production der zwei grössten Bergwerke Japans, welche sieben Achtel der gesammten Kupferproduction Japans bilden. — Die Exportfirma Coyhead Goldschmid und Company in London stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen 30 000 Pfd. Sterl. Die Firma arbeitete hauptsächlich mit Russland, Italien und Spanien.

Berlin, 28. Juni. **Fondsbörse**. Auch heute wurde die Aufmerksamkeit der Börsenkreise noch in bedeutendem Masse durch die Ultimoregulirung in Anspruch genommen und der Satz für Ultimogeld hat eine beträchtliche Höhe erreicht. Indessen blieb die Grundtendenz durchaus fest und namentlich am Russenmarkt war lebhafter Verkehr, da die unverkennbar friedlicheren Beziehungen mit Russland den Hauptplatz, der bisher den Rentenmarkt belastete, beseitigt haben. — Creditactien gewannen $\frac{5}{8}$, Berl. Handelsges. $\frac{1}{2}$ pCt., Disconto-Commandit waren $\frac{1}{2}$, Deutsche Bank $\frac{1}{4}$ schwächer, von Deutschen Fonds waren 4proc. Reichsanleihe 0,40 pCt. niedriger, während 4procentige Consols 0,10 pCt. gewannen. Von ausländischen Fonds gewannen Ungarn $\frac{1}{4}$, Egypter $\frac{3}{8}$, die anderen blieben unverändert; Russische Noten zu 188 gewannen $\frac{1}{4}$ Mark. Am Bahnenmarkt waren fast sämmtliche Werthe fest und höher. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 108$\frac{3}{8}$ $\frac{5}{8}$, Dortmunder Union $\frac{3}{8}$, Bochumer Gussstahl 1$\frac{5}{8}$ pCt. — Am Cassamarkt notirten höher: Donnersmarckhütte 1, Schles. Kohlen 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 1,25; niedriger: Schles. Zinkhütte 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen; Erdmannsd. Spinnerei 1,25, Gruson 1, dagegen verloren: Schering 0,75 pCt.

Berlin, 28. Juni. **Productenbörse.** Trotz des heutigen Gewitterregens trat eine weitere Verflauung nicht ein. — Weizen loco leblos, Termine schlossen kaum verändert, Juni 166$\frac{3}{4}$, Juni-Juli 165$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bis 166, Juli-August 165$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—66, Septbr.-October 165$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, November-December 166$\frac{1}{2}$—67—66$\frac{1}{4}$—67. — Roggen loco wenig belebt, Termine etwas höher, Juni-Juli 126$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—27$\frac{1}{4}$, Juli-August 126$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bis 27$\frac{1}{4}$, Sept.-October 130—30$\frac{1}{2}$, Oct.-Nov. 131$\frac{1}{2}$—32$\frac{3}{4}$, Nov.-Decbr. 133$\frac{1}{4}$—33—$\frac{1}{4}$. — Hafer loco wenig verändert, Termine matt, Juli-Aug. 114$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$, Sept.-Octbr. 116—15$\frac{1}{4}$, Novbr.-Decbr. 116—17—16$\frac{3}{4}$. — Roggenmehl behauptet. — Mais unverändert. — Kartoffelfabrikate matter. — Rüböl wenig belebt und schwach preishaltend. — Petroleum fest. — Spiritus in effectiver contingentirter Waare vernachlässigt, notirte wesentlich niedriger, während 70er sich lediglich behauptete. Termine, welche anfänglich feste Haltung bekundeten, ermatteten im weiteren Verlauf und schlossen durchgängig etwas billiger als gestern. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 51,5 M. bez., per diesen Monat 52—51,9 M. bez., per Juni-Juli und per Juli-August 51,8—51,9—51,5 Mark bez., per August-September 52,3 bis 52,1 Mark bez., per September-October 52,7—52,4 Mark bez., per November-December 51,5—51,3 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,8 M. bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 32,8—32,5 Mark bez., per August-September 33,3—33,1 M. bez., per September-October 33,7—33,5 M. bez.

Hamburg, 28. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee**. Good average Santos per Juni 61$\frac{1}{2}$, per Juli 61$\frac{1}{2}$, per September 56$\frac{1}{4}$, per December 53$\frac{1}{4}$. Fest.

Hamburg, 28. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juni 61$\frac{1}{2}$, per Juli 61$\frac{1}{2}$, per September 57$\frac{1}{2}$, per December 54$\frac{1}{2}$. Fest.

Havre, 28. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 71,50, per September 65,75, per December 63,75. Alles Käuferpreis.

Magdeburg, 28. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 14,00 M. bez., 14,025 M. Br., 13,95 M. Gd., per Juli 13,925—14,00 M. bez. u. Br., 13,95 M. G., per August 14,00 M. bez., 14,10 M. Br., 14,05 M. G., per September 13,80 M. Br., 13,70 M. Gd., per October 12,85 M. Br., 12,80 Mark Gd., per Octbr.-Decbr. 12,725 M. Br., 12,70 M. Gd., per November-December 12,70 M. Br., 12,70 M. Gd. Tendenz: fest.

Paris, 28. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 37,50 bis 38, weisser Zucker träge, per Juni 40,60, per Juli 40,75, per Juli-August 40,75, per October-Januar 35,25.

London, 28. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15$\frac{5}{8}$, ruhig. Rüben-Rohzucker 13$\frac{7}{8}$, ruhig.

London, 28. Juni. Rübenzucker fest. Bas. 88 per Juni 13, 10$\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., per Juli 13, 10$\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., per August 14, neue Ernte 12, 7$\frac{1}{2}$.

	27. Juni.	28. Juni.
Glasgow, 28. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	38 Sh.	38 Sh. 1$\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 28. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien ..	301 70	304 60	Marknoten	61 62	61 50
St.-Eis.-A.-Cert.	228 —	229 —	4% ung. Goldrente.	101 65	101 85
Lomb. Eisenb..	88 25	88 25	Silberrente	81 55	81 65
Galizier	203 30	202 75	London	125 80	125 55
Napoleonsd'or .	9 94	9 94	Ungar. Papierrente.	88 55	88 77

Berlin, 28. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigshaf..	102 70	102 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 90
Gotthardt-Bahn	133 20	133 80
Warschau-Wien	147 70	147 50
Lübeck-Büchen	166 70	168 —
Mittelmeerbahn ...	123 70	123 80

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	52 40	52 60
Ostpreuss. Südbahn.	116 50	116 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	99 —	99 40
do. Wechslerbank.	99 50	99 —
Deutsche Bank.....	163 20	163 20
Disc.-Command. ult.	209 90	211 20
Oest. Credit-Anstalt	153 40	155 40
Schles. Bankverein.	117 —	116 20

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	43 50	43 50
do. Eisenb. Wagenb.	131 —	131 —
do. verein. Oelfabr.	91 —	91 20
Hofm. Waggonfabrik	122 50	121 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 90	129 70
Schlesischer Cement	206 70	206 —
Cement Giesel.....	160 50	160 50
Bresl. Pferdebahn..	137 90	137 90
Erdmannsdrf. Spinn.	78 —	79 20
Kramsta Leinen-Ind.	133 70	134 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	156 20	158 70
Donnersmarckhütte.	60 20	61 20
Dortm. Union St.-Pr.	70 30	70 70
Laurahütte	107 30	108 —
do. $4^1/_2$% Oblig.	104 10	104 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	138 50	138 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	88 10	88 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 50	129 —
do. St.-Pr.-A.	132 20	133 —
Bochum. Gussstahl. ult	154 80	156 70
Tarnowitzer Act....	30 —	30 —
do. St.-Pr..	102 25	103 50
Redenhütte St.-Pr..	100 50	100 50
do. Oblig...	111 75	112 —

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 30
do. do. $3^1/_2$%	102 60	102 60

Cours vom	27.	28.
Preuss. Pr.-Anl. de55	— —	152 10
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 30	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 70
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 30	103 30
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	101 40	101 40
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 40
Posener Pfandbriefe	102 50	102 50
do. do. $3^1/_2$%	100 60	100 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	101 30	101 40
do. $4^1/_2$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 60	52 90

Ausländische Fonds.

Italienische Rente..	97 50	97 30
Oest. 4% Goldrente	90 70	90 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	64 70	65 50
do. $4^1/_5$% Silberr.	65 90	66 —
do. 1860er Loose.	115 90	116 50
Poln. 5% Pfandbr..	56 90	57 20
do. Liqu.-Pfandbr.	52 20	52 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 —	93 —
do. 6% do. do.	105 10	105 10
Russ. 1880er Anleihe	82 50	83 —
do. 1884er do.	96 50	97 —
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 70
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	86 —	86 50
do. 1883er Goldr.	108 80	109 20
Türkische Anl.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	95 70	96 10
do. Loose........	35 80	36 50
Ung. 4% Goldrente	82 10	82 50
do. Papierrente ..	71 90	72 10
do. Investitut.-Anl.	— —	— —
Serb. amort. Rente	80 80	80 80
Mexikaner	91 80	92 10

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	162 30	162 45
Russ. Bankn. 100 SR.	186 90	188 50

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 10	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	186 25	188 10

Privat-Discont $2^3/_8$%.

Berlin, 28. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.

Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. . ult.	154 37	154 87
Disc.-Command. . ult.	211 37	211 —
Berl. Handelsges. ult.	160 —	160 50
Franzosen ...... ult.	93 12	93 37
Lombarden ..... ult.	36 25	36 50
Galizier .... ult.	82 75	83 —
Lübeck-Büchen . ult.	167 25	169 —
Marienb.-Mlawka ult.	63 75	65 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 12	100 50
Mecklenburger .. ult.	161 25	163 —

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigsh. ult.	102 75	102 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	70 37	70 75
Laurahütte ..... ult.	107 75	108 37
Egypter .... ult.	82 62	82 75
Italiener .... ult.	97 25	97 25
Ungar. Goldrente ult.	82 12	82 37
Russ. 1880er Anl. ult.	82 75	82 75
Russ. 1884er Anl. ult.	96 87	96 75
Russ. II. Orient-A. ult.	56 75	56 50
Russ. Banknoten. ult.	187 75	188 —

Berlin, 28. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen. Still.		
Juni-Juli	165 50	165 75
Septbr.-Octbr. ...	165 50	165 75
Roggen. Still.		
Juni-Juli	126 75	127 25
Juli-August	126 75	127 25
Septbr.-Octbr. ...	130 25	130 50
Hafer.		
Juni-Juli	115 50	114 75
Septbr.-Octbr. ...	116 —	115 25

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Matt.		
Juni	46 10	46 —
Septbr.-Octbr. ...	46 —	45 90
Spiritus. Matt.		
loco (versteuert)	— —	— —
do. 50er	52 20	51 50
do. 70er	33 10	32 80
50er Juni-Juli ...	51 70	51 50
50er Aug.-Septbr.	52 20	52 10

Stettin, 28. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen. Ruhig.		
Juni-Juli	165 50	165 —
Septbr.-Octbr. ...	168 —	167 50
Roggen. Ruhig.		
Juni-Juli	124 —	123 50
Septbr.-Octbr. ...	127 50	127 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 40	11 40

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Matt.		
Juni-Juli	48 50	48 —
Septbr.-Octbr.	46 50	46 20
Spiritus.		
loco ohne Fass...	— —	— —
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	51 40	51 40
loco mit 70 Mark	32 20	32 30
Juni-Juli 70er ...	32 30	32 40
August-Septbr. 70er	32 80	32 80

Paris, 28. Juni. 3% Rente 82, $77^1/_2$. Neueste Anleihe 1872 106, 05. Italiener 98, 90. Staatsbahn 467, —. Lombarden —, —. Egypter 413, 75. Ruhig.

Paris, 28. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
3proc. Rente.......	82 57	82 77
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	106 02	106 10
Italien. 5proc. Rente	98 75	98 92
Oesterr. St.-E.-A....	466 25	470 —
Lombard. Eisenb.-A.	182 50	— —

Cours vom	27.	28.
Türken neue cons...	14 77	14 80
Türkische Loose...	— —	— —
Goldrente, österr...	$90^1/_2$	$90^1/_2$
do. ungar. 4pCt.	82 81	83 81
1877er Russen	— —	— —
Egypter	412 81	414 06

Liverpool, 28. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

London, 28. Juni. Consols 99, 09. 1873 Russen 97, 62. Egypter 81, 50. Regnerisch.

London, 28. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_8$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest, ruhig.

Cours vom	27.	28.
Consolsp. $2^3/_4$% April	99 09	99 09
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	$97^3/_4$	98 —
Lombarden	$7^1/_8$	$7^1/_8$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97^3/_8$	$97^3/_4$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^5/_8$	$14^3/_4$
Unificirte Egypter..	$81^3/_8$	$81^7/_8$

Cours vom	27.	28.
Silberrente	66 —	66 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$82^1/_8$	$82^5/_8$
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	— —	20 54
Hamburg 3 Monat.	— —	20 54
Frankfurt a. M.....	— —	20 54
Wien	— —	12 72
Paris	— —	25 47
Petersburg	— —	$20^3/_4$

Frankfurt a. M., 28. Juni. Mittags. Creditactien $245^3/_4$. Staatsbahn $184^3/_4$. Lombarden —, —. Galizier 164, 37. Ungarische Goldrente 82, —. Egypter 82, 80. Laura —, —. Fest.

Köln, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 05, per November 17, 55. Roggen loco —, per Juli 12, 85, per November 13, 45. Rüböl loco 49, —, per October 48, 90, Hafer loco 14, —.

Hamburg, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 134—138, russischer loco flau, 88—95. Rüböl matt, loco 46. Spiritus still, per Juni $20^3/_4$, per Juli-Aug. $20^3/_4$, per August-September $21^1/_4$, per September-October $21^3/_4$. — Wetter: Gewitterluft.

Amsterdam, 28. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 194. Roggen loco —, per Octbr. 102.

Paris, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juni 24, 25, per Juli 24, 25, per Juli-August 24, 25, per September-Decbr. 24, 25. Mehl fest, per Juni 52, 30, per Juli 52, 50, per Juli-August 52, 60, per September-December 53, 30. Rüböl ruhig, per Juni 56, 25, per Juli 56, 25, per Juli-August 56, 50, per September-December 57. Spiritus behauptet, per Juni 44, —, per Juli 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 41, 25. — Wetter: Veränderlich.

Abendbörsen.

Wien, 28. Juni, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 304, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 101, 90. — Schwächer.

Frankfurt a. M., 28. Juni, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 248, —. Staatsbahn 186, 75. Lombarden $72^3/_4$. Galizier 165, —. Ung. Goldrente 82, 55. Egypter 82, 60. Fest.

Marktberichte.

Ratibor, 28. Juni. [Marktbericht von **E. Lustig**.] Zum heutigen Wochenmarkt war fast keine Zufuhr, der Verkehr so gering, wie er noch niemals gewesen ist. Gezahlt wurde: Weizen von 15,00 bis 15,70 M., Roggen von 11,60—11,90 Mark, Gerste von 10,00—12,00 Mark, Hafer von 11,40—11,80 M. per 100 Kilogramm.

[Militär-Wochenblatt.] v. **Holtzenbecher**, Major und Escadr.-Chef vom Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, dem Regiment aggregirt. **Klockmann**, Major und Escadr.-Chef vom Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, v. **Bornstädt**, Major und Escadr.-Chef vom 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, v. **Enckevort**, Major und Escadr.-Chef vom Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, **Briesen**, Major vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, commandirt als Adjutant bei dem General-Commando des XIV. Armee-Corps, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. **Eschwege**, Rittmeister à la suite des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, als Escadrons-Chef in das 1. Westfäl. Hus.-Regt. N. 8 einrangirt. **Fischer**, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bataillons-Bezirks Schlawe ernannt. v. **Heinemann**, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bataillons-Bezirks Bitterfeld ernannt. **Reichert**, Major vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, als Bat.-Commandeur in das 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48, v. **Scharfenort**, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Gen.-Commando des VI. Armee-Corps, in das 7. Thüring. Infant.-Regt. Nr. 96 versetzt. **Cunow**, Pr.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Comp.-Chef, **Berner**, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., **Vossius**, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. **Kalckreuth**, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., Graf v. d. **Recke-Volmerstein** I, Sec.-Lieut. vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, zum Pr.-Lt. befördert. v. **Heydebrand und der Lasa**, Pr.-Lt. vom König Wilhelm-Gren.-Regt. Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt. **Funck**, Sec.-Lt. vom 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23, in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt. **Stürz**, Major vom 4. Niederschlesischen Infant.-Regt. Nr. 51, zum Bataillons-Commandeur ernannt. **Kreßner**, Major aggreg. dem 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, in dieses Regt. einrangirt. v. **Hymmen**, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Geldern, v. **Khaynach**, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Bochum, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. **Wentz**, Oberstlt. z. D. und Commandeur des Landw.-Batl.-Bez. Hagen, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bats.-Bez. Rastatt versetzt. v. **Devivere**, Major z. D., zum Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Hagen ernannt. **Lauprecht**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 136, als Bats.-Commandeur in das 4. Westf. Inf.-Regt. Nr. 17 versetzt. v. **Philipsborn**, Major vom Generalstabe der Großherzoglichen Hess. (25.) Division, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr 132 versetzt. v. **Rosenberg-Gruszczynski** I, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der Großherzogl. Hess. (25.) Division versetzt. v. **Eicke u. Polwitz**, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, ausgeschieden und zu den Res.-Offiz. des Regts. übergetreten. v. **Studnitz**, Major z. D., zuletzt Bez.-Comm. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 30, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 3. Garde-Regts. zu Fuß der Abschied bewilligt. v. **Gabain**, Oberst z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bats.-Bez. Rastatt, mit seiner Pension, der Abschied bewilligt.

Vom Standesamte. 26./28. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schubert**, Otto, Vicefeldwebel, ev., Bürgerw.-Kas. 6, **Zunert**, Wanda, ev., Bürgerw.-Kaserne 6. — **Hahn**, Julius, Arbeiter, ev., Gr. Dreilindeng. 5, **Bartsch**, Pauline, ev., ebenda. — **Iwanowius**, Adolf, Kaufmann, ev., Albrechtsstr. 37, **Schallwig**, Valeska, ref., Berlinerplatz 6. — **von Grumkow**, Max, Schriftsetzer, ev., Ohlauerstraße 52, **Fenner**, Selma, ev., Holteistr. 25. — **Kionke**, Carl, Arb., ev., Elbingstraße 12, **Platner**, Rosina, ev., ebenda. — **Adler**, Richard, Drechsler, ev., Kl. Scheitnigerstr. 46, **Maiwald**, Martha, ev., ebenda. — **Freisel**, Johann, Dr. med., prakt. Arzt, k., Leschnitz, **Riebeth**, Cäcilie, k., Kupferschmiedestraße 45. — **Pohnert**, Carl, Zimmerpolier, ev., Schrotgasse 5, **Quittau**, Louise, ev., ebenda. — **Schöps**, Bernard, Kutscher, k., Große Dreilindengasse 12, **Kurzer**, Marie, k., Nadlergasse 3. — **Schneider**, Theodor, Geschäfts-Reisender, k., Nicolaistraße 49, **Wiktor**, Barbara, k., Alexanderstraße 38. — **Pospiech**, Jos., Hausb., k., Weißgerberstraße 11, **Gräser**, Aug., ev., Mauritiusstr. 12. — **Koschine**, Karl, Schmied, ev., Sternstr. 51, **Fentner**, Louise, ev., ebenda. — **Schwintke**, Albert, Kaufmann, ev., Holteistr. 45, **Bischof**, Anna, gen. Schapke, k., Ketzerberg 20. — **Haase**, Emil, Kaufmann, k., Trebnitzerstr. 28, **Pfeiffer**, Helene, ev., Trebnitzerstraße 28.

Standesamt II. **Hübsch**, Adolf, Lithograph, ref., Leipzig, **Lengfeld**, Aug., ev., Siebenhufenerstr. 18. — **Schönfeld**, Salom., Kaufmann, mos., Berlinerstr. 8, **Kreutzberger**, Soph., mos., Museumsplatz 12. — **Maskos**, Joh., Schneider, ev., Brüderstr. 43, **Obernich**, Hulda, ev., Klosterstr. 46b. — **Krafczyk**, Alex., Arbeiter, k., Hubener Weg 3, **Lösche**, Bertha, ev., Moritzstr. 2. — **Nowak**, Mich., Schuhm., k., Sonnenstr. 36, **Ekerskunst**, Mar., k., Sadowastr. 69. — **Göbel**, Franz, Arbeiter, k., Georgenstr. 23, **Kundt**, Aug., k., Kl. Scheitnigerstr. 43. — **Handke**, Georg, Holzbildhauer, ev., Gabitzstr. 11a, **Kleinort**, Anton., k., Kupferschmiedestr. 37. — **Uebel**, Alfred, Conditor, ev., Zwingerstr. 2, **Schnapka**, Angela, k., Teichstr. 27. — **Lux**, Adalbert, Oelstreicher, k., Gabitzstr. 92, **Ritzke**, Leop., ev., ebenda. — **Friedrich**, Julius, Brauer, k., Friebeberg, **Suche**, Ros., k., Schweidn. Stadtgraben 28. — **Dworsky**, Eugen, Klempner, k., Friedrichstraße 75, **Schön**, Lucia, k., Schweidnitzer Stadtgraben 13. — **Droß**, Paul, Buchhalter, ev., Radeberg, **Röbel**, Ida, ev., Siebenhufenerstr. 26. — **Staar**, Carl, Arb., ev., Schweitzerstr. 9, **Herde**, Henr., ev., Frdr.-Wilhelmstr. 45.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Duscheck**, Carl, S. d. Schlossers Oscar, 11 W. — **Heyder**, Carl Julius, Strohhutpresser, 46 J. — **Jopert**, Johannes, S. d. Schlossers Julius, 2 J. — **Steinbach**, Pauline, geb. Pohl, Kaufmannsfrau, 53 J. — **Hawlitzky**, Marie, T. d. Kürschnermeisters Robert, 14 J. — **Tietz**, Olga, T. d. Kutschers Wilhelm, 11 M. — **Rahmfeld**, Helene, T. d. Werkmeisters Paul, 7 M. — **Alter**, Eduard, Arbeiter, 71 J. — **Buchmann**, Friedrich, S. d. Strohhutarb. August, 3 M. — **Weinert**, Anna, geb. Richter, Tischlerfrau, 39 J. — **Guth**, Carl, Arbeiter, 49 J. — **Krause**, Josef, Arbeiter, 36 J. — **Weihrich**, Rosalie, geb. Dohn, Ofenreinigerwittwe, 61 J. — **Lingoth**, Emma, T. d. Arbeiters Carl, 10 M. — **Hoheisel**, Martha, T. d. Schneiders Josef, 3 M. — **Plüschke**, Anna, geb. Fiebig, Zimmergesellenfrau, 53 Jahr. — **Huth**, Edwin, Obersecund., 18 Jahr. — **Schudy**, Anna Elisabeth, geb. Kupka, Fabrikwächterfrau, 54 Jahr. — **Heinze**, Christian, Schuhmachermeister, 67 Jahr. — **Hanke**, Else, T. d. Kaufmanns Otto, 1 Jahr. — **Martin**, Erna, T. d. Kellners Emanuel, 5 Mon. — **Frommer**, Hulda, geb. Henschel, Bürstenmachermeisterfrau, 38 Jahr. — **Kasemir**, Bertha, T. d. Schuhmachermeisters Theodor, 1 Jahr. — **Neumann**, Henriette, Arb., 65 Jahr. — **Kettner**, Marie, geb. Schwionteck, Colporteurwittwe, 82 Jahr. — **Otto**, August, Schuhmachergesell, 47 Jahr. — **Ackermann**, Otto, Sattlergesell, 19 Jahr. — **Brosig**, Louise, geb. Klose, Handelsmannsfrau, 51 Jahr.

Standesamt II. **Kramer**, Martha, T. d. Bremsers Wilhelm, 1 J. — **Jorde**, Marie, T. d. Haushälters Franz, 10 M. — **König**, Max, S. d. Schmieds Heinrich, 11 J. — **Bittner**, Hedwig, geb. Hoffmann, Hausbesitzerfrau, 79 J. — **Schwiers**, Marie, T. d. Arb. Valentin, 3 W. — **Schroke**, Gertrud, T. d. pens. Bureaudieners Wilh., 2 J. — **Langner**, Margarethe, T. d. Schuhmachermstrs. Carl, 4 M. — **Alder**, Ida, T. d. Steinmetz Paul, 1 J. — **Winkler**, Marie, Particuliere, 46 J. — **Ulbrich**, Mathilde, T. d. Maurers Wilhelm, 4 M. — **Bär**, Maximilian, S. d. Bremsers Hermann, 11 M. — **Tramitz**, Gustav, S. d. Locomotivführers Otto, 8 M. — **Rierle**, Elisabet, T. d. Postassistenten Franz, 5 T. — **Breuer**, Paul, S. d. Arbeiters Julius, 7 W. — **Steinführer**, Wally, T. d. Rangirers Josef, 6 M. — **Gottwald**, Elfriede, T. d. Arb. Alfons, 9 M. — **Richter**, Ernst, Handlungsgehilfe, 28 J. — **Bartel**, Helene, T. d. Bürstenfabrikanten Ernst, 6 J. — **Fitzner**, Max, S. d. Handelsm. Gustav, 6 T. — **Rieger**, Luise, T. d. Kutschers Heinrich, 2 J. — **Ziegner**, Willy, S. d. Arbeiters Carl, 4 M. — **Erfurth**, Heinrich, S. d. Arbeiters Heinrich, 5 W. — **Rübekeil**, Anna, T. d. Arbeiters Johann, 3 J. — **Schneider**, Luise, T. d. Maurers August, 3 M. — **Ulbrich**, Johanna, geb. Scholz, verw. Stellenbesitzer, 70 J. — **Sauer**, Carl, S. d. Arbeiters Carl, 10 M. — **Scholz**, August, Weber, 55 J. — **Blell**, Auguste, geb. Stephan, Schlosserfrau, 65 J. — **Kaczmarzik**, Gertrud, T. d. Cigarrenmachers Max, 1 Jahr. — **Kiesewetter**, Curt, Sohn des Tischlers Robert, 5 Mon. — **Franzke**, Martha, T. d. Bremsers Johann, 9 Std. — **Baroke**, Albert, S. d. Böttchers Aug., 4 Mon. — **Pischner**, Anna, Fabrikarbeiterin, 22 Jahr. — **Kunert**, Clara, T. d. Werkführers August, 4 Jahr. — **Scheller**, Luise, T. d. Schuhm. Hermann, 7 Mon. — **Ludwig**, Georg., T. des Arbeiters Hermann, 2 Mon. — **Hübner**, Gertrud, T. d. Schuhmachermstrs. August, 6 Woch. — **Punitzer**, Emilie, geb. Cohn, Kaufmannsfrau, 52 Jahr. — **Reichelt**, Wilhelm, Sohn des Bremsers Wilhelm, 5 Wochen. — **Kretschmer**, Gustav, S. d. Arbeiters David, 2 T. — **Appelt**, Josef, Droschkenbesitzer, 60 Jahr. — **Appelt**, Mathilde, geb. Kaiser, Canzlistenfrau, 55 Jahr. — **Hein**, Erich, S. d. Briefträgers Paul, 2 Jahr. — **Kräcker**, Martha, T. d. Hilfsweichenstellers Wilhelm, 18 Tage.

Vergnügungs-Anzeiger.

ββ **Feuerwerk in Wilhelmshafen.** Am Freitag, 29. cr., findet in Wilhelmshafen das erste Wasserfeuerwerk statt. Von 4 Uhr ab wird bis zur letzten Dampferabfahrt eine Militärcapelle in Wilhelmshafen concertiren. Der um 3 Uhr von Breslau abgehende Dampfer führt die Musikcapelle an Bord.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Gertrud** mit dem Apotheken-Besitzer Herrn **Robert Seidel** aus Bunzlau zeige ich hiermit ergebenst an. [7818]

Görlitz, 27. Juni 1888.

Paul Knobloch,
Apotheker.

Verlobte:
Gertrud Knobloch,
Robert Seidel.
Görlitz. 27. Juni 1888. Bunzlau.

Fanny Löwenberg,
Isidor Berkowitz,
Verlobte. [7822]
Görlitz. Hirschberg, Schles.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
L. Laband und Frau,
[7821] geb. **Hausdorff.**
Neudeck OS., 27. Juni 1888.

Max v. Borries,
Major a. D.,
Theodora v. Borries,
geb. **Kindler,**
Vermählte. [9330]
Breslau, den 28. Juni 1888.

Heut Nachmittag 2¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser innig geliebter Vater, Grossvater und Schwiegervater, der prakt. Arzt
Dr. med. Carl Deutsch,
im Alter von 75½ Jahren.
Berlin, 27. Juni 1888.
Die Hinterbliebenen.
Die Beisetzung findet am Sonntag, den 1. Juli, Vormittag 11½ Uhr, von der Leichenhalle des Alten St. Elisabeth-Kirchhofes, Ackerstrasse 37, aus statt. [7820]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
Apotheker **Dr. Wachsmann**
[7793] und Frau
Marta, geb. Guttmann.
Charlottenburg, d. 27. Juni 1888.

Am 27. d. M. raubte uns der Tod unseren treuen Freund
Edwin Huth
im Alter von 18 Jahren. [9322]
Begabt mit den besten Eigenschaften des Herzens, edel, gut und bescheiden, war derselbe uns immer ein lieber Freund gewesen und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Breslau, den 28. Juni 1888.
Curt Wachsmann.
Fritz Wachsmann.
Ernst Wachsmann.
Max Bild.

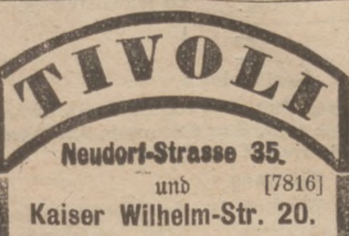
Danksagung.
Allen lieben Freunden und Collegen sage für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sowie Herrn Diaconus **Jacob** für die trostreichen Worte am Grabe den innigsten Dank. [9311]
verwittwete Anna Franke.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, b. 29. Juni, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, b. 30. Juni, Morg. 8½ "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.
Gottesdienst Storch-Synagoge:
Freitag, b. 29. Juni, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, b. 30. Juni, Morg. 8½ "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Helm-Theater. 7811
Freitag:
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.
„Kyritz-Pyritz."
Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Sonnabend: **Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.**
Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater-Restaurant
Heut Freitag: **Fischabendbrot.**

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
der [7710]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner
aus Berlin.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. ob. 1 Dutzendbillet.
Kinder 10 Pf.
Anfang 7¾ Uhr.



Neudorf-Strasse 35.
und [7816]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Freitag, den 29. Juni cr.:
Doppel-Concert.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Entree pro Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Im Vorverkauf pro Person 30 Pf.
Näheres besagen die Placate.
NB. Heute: **Gemengte Speise.**

Singakademie.
Morgen Sonnabend 6½ Uhr: Generalprobe zur **Trauerfeier** im **Musiksaal.** [7810]

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [7812]
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
" " **Saale 20** "

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Nur noch zwei Tage.
Auftreten der **Bassi-Truppe** (4 Herren), Gymnastiker u. Clowns, **Antonetti** u. **Elsa Schneider,** Duettisten (neue Nummern), Mr. **Batty** mit seinen 6 vorzüglich dressirten Hunden, **Julius,** Gesangskomiker (großer Erfolg: „Deutschlands Eiche"), Ballet-gesellschaft **Lepique** (6 Damen).
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Nur noch 4 Tage!
Androiden,
Schweidnitzerstr. 36,
erste Etage.
Product. 11–1, 4–8.
Entrée 50 Pf.,
Schüler, Kinder 30 Pf.


Heute Freitag, [3787]
in
Wilhelmshafen:
Militär-Concert
und Wasserfeuerwerk,
ausgeführt durch den Königl. Kunstfeuerwerker **C. Glemnitz,** welches auf der Oder abgebrannt wird. Dampferverbindung von Nachmittags 2 Uhr ab stündlich; um 3 Uhr und 4 Uhr Musik. Nach dem zoolog. Garten ¼stündlich. Dampfer-Abonnements-Billets nach dem zoolog. Garten, in Heftchen zu 30 Stück gebunden, 3 Mk. Täglich Nachmittags 2¼ Uhr Dampfschifffahrt nach Ohlau.

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.

Ohlauer-Thor-Ressource.
Wiederbeginn der Concerte am Freitag, den 6. Juli.
Der Vorstand. [9315]

Kaufmännischer Verein „Union".
Sonntag, den 1. Juli 1888:
Herren-Ausflug
nach dem Schlesierthal und Charlottenbrunn.
Billets hierzu bis Freitag Abend bei Herrn **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33. [3797]

Verein der Deutschen Kaufleute,
Ortsverein Breslau.
Montag, den 2. Juli, Abends 8½ Uhr,
Außerordentliche General-Versammlung
im Vereinslocal, Hotel drei Berge, Büttnerstr. 33.
Tages-Ordnung:
Neuwahl des Gesammt-Vorstandes.
Der Wichtigkeit wegen ersuchen wir sämmtliche Mitglieder pünktlich zu erscheinen. [7797]
Der Vorstand.

Bei der jetzigen Hitze ist es eine **Erholung und Hochgenuß,** in den kühlen, **angenehmen Räumen des**
Henninger-Bräu,
Drei Kränze, Ohlauerstraße 35,
mit einem Schoppen des herrlichen, frischen
Sommer-Bieres
sich zu stärken.
⁴⁄₁₀ Ltr. ⁵⁄₁₀ Ltr. ¹⁰⁄₁₀ Ltr.
20 Pfg., 25 Pfg., 50 Pfg.

Schiesswerder.
Heute Freitag:
Gemengte Speise
von 6 Uhr ab. [9326]

Breslauer Concerthaus.
Jeden Freitag **„Gemengte Speise".**

Zur Bowle
empfiehlt: [7806]
reinen Moselwein, 25 Fl. M. 20,
reinen Pfälzer, 25 Fl. M. 18,
Alfred Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstraße 10.

Niklas-Bräu.
Promenade a. d. Ohlauerthorwache.
Jeden Freitag:
Großes Fischessen.
Hecht mit Butter.
Hecht mit Klößen.
Hecht, grün,
Hecht au four.
Steinbutte mit Butter.
Steinbutte, gebacken.
Karpfen in Bier (Polnisch).
Karpfen, blau mit Meerrettig.
Zander au four.
Gebackene Seezunge.
Seezunge mit Remoulade
Lachs mit Butter.
Lachs mit Remoulade.
Zander mit Butter.
Schleie mit Butter.
Schleie, gebacken.
Forellen, blau.
Forellen, gebacken.
Backfische.
Krebse.
Mayonnaise. [7814]

Bier vorzüglich.

„Glück 1888."
Brief liegt unter bek. Chiffre auf bewußtem Postamte — bitte ihn beheben zu lassen und noch heute einige Zeilen zu senden. [3786]

Emilie K . . .
Bitte Brief zu erheben.

Vergnügungszug.
Mein Suchen vergebens, bitte bis längstens Mittwoch. **J. Hauptpost.**

Sehr g. **Friseurin** empf. sich ins Haus a. m. Ab. **Frau Hoffmann,** Goldene Radegasse 27b im Laden.

Einj. Kaufm., verh., sucht f. Anf. Juli z. ein. Erhol.-Reise n. der Schweiz ein. **Reisecoll.** Adr. u. R. C. 57 Exped. d. Bresl. Ztg.

Sommerfrischler
finden in einer ca. 2500 Fuß hoch im Gebirge in der Nähe eines schlesischen Badeortes romantisch gelegenen Försterei Aufnahme. Näheres brieflich. Offert. unter H. J. 172 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7790]

Sommerfrische.
Am Fuße des Eulengebirgs, in schöner Gegend mit prächt. Wäldern, empfiehlt billige **Wohnungen** und gute Verpflegung [9331]
Gastwirth **Herrmann Hoffmann** in Kleutsch, ½ St. v. Bahnh. Gnadenfrei.

Die [9324]
Gewerbe-Buchhandlung
für architektonische u. kunstgewerbliche
Vorlage-Werke
befindet sich von heut ab
Tauentzienstr. 69,
nahe der Neuen Taschenstr.

Aussergewöhnlich billig!
Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres,
abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
Läuferstoffe 7013
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken,
Wachstuchläufer,
Reisedecken etc.
in reichhaltigster Auswahl.
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.

Tapeten-Reste.
Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Vogelbauer, große Auswahl, von 60 Pfg. an. **J. Wurm,** Taschenstraße 6.
Lampen u. Küchen-Geräthe (sehr billig).

Heiraths-Gesuch!!
Für einen Rabbiner und Prediger, 34 Jahre alt, in Westpreußen z. Zt. angestellt, suche ich eine hübsche, vermögende und gebildete Dame. Nichtanonyme Anträge mit Rückporto beantwortet **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3. Absolute Discretion.** [3776]

Sommerfrische
in Scheitnig.
Von einer 1. Etage eines modern gebauten, dicht am Park und Pferdebahn gelegenen Hauses sind noch 2–3 Zimmer event. Küche sehr billig über die Ferien oder länger abzugeben. Näh. bei **Louis Bodlaender,** Neue Schweidnitzerstraße 1. [9313]

Bad Landeck,
Silesie, Schloßstraße 78, comfortabel eingerichtetes **Logirhaus,** empfiehlt große und kleine Wohnungen zu zeitgemäß billigen Preisen. Beköstigung im Hause.
Voelkel.

[3793] **1 alleinst. anst. Wittwe** bittet um **1 Darlehn v. 60 Mk.** geg. Rückzahlung. Off. erb. M. G. 10 hauptpostl.

Wegen vorgerückter Saison
habe ich verschiedene Artikel meines **Seiden- und Wollwaaren-Lagers** so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.
Ich empfehle: [7560]
Surah rayé, einen schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von **Mk. 2,25** an.
Foulards, die allerneuesten Erscheinungen in überraschend **großer Auswahl, pr. Meter Mk. 2,50.**
Bastroben, die Robe **Mk. 25, 27, 30.**
Satin u. Zephyr, **(Elsaßer Waschstoffe),** worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, **außergewöhnlich billig, Meter von Mk. 0,60 an.**
Bedruckte Voiles, 80 cm breit, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster **Muster-Auswahl, Mtr. M. 1,50.**
Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, **Meter schon pro Mk. 1,50.**
Seiden-Grenadines, desgleichen, schon à **Mk. 2,00 pro Meter.**

Couleurte Wollstoffe: Massenhafte Reste zu ganzen Roben ausreichend, ebenso kleinere Maße, v. 6 Mtr., 5 Mtr. u. 3 Mtr. werden, um damit schnell zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

D. Schlesinger junior,
7 Schweidnitzerstraße 7.

Grösstes Lager aller
Ofenbau-Artikel:
Ofenthüren für Zimmer- u. Küchen-Oefen,
Roststäbe, Falz- und Rippenplatten,
Kessel, Ringplatten, **Wasserwannen,**
Ofen-Röhren und Knie,
Camine etc.
zu billigsten Preisen.



Eiserne Kochmaschinen,
fertig zum Gebrauch, in grosser Auswahl.
Die 3 illustrirten **Preislisten** über **Ofenbau-Artikel, Camine** und **Kochmaschinen** auf Wunsch gratis und franco. [7794]
Extra-Conditionen für Grossisten und Töpfer.
Herz & Ehrlich, Breslau.

II. Weseler Kirchbau-Geld-Verloosung.
Ziehung am 12. Juli dieses Jahres. Haupttreffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w., kleinster Treffer 30 Mark. Nur Treffer in baar. Ziehungs-Verlegung durchaus ausgeschlossen. Loose à 3 Mark 50 Pf. versendet **S. MÜNZER,** Breslau, Schweidnitzerstraße 8. [7795]

---

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheitschocolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und bekommt zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Preise ab Berlin.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,
40jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

Futtermittel aller Art,
Raps-Leinkuchen, Erdnusskuchen- u. Mehl, Baumwollsaat-Kuchen- und Mehl, Palmkernkuchen, Liebig'sches Fleisch - Futtermehl, Malzkeime, Weizenschaale, Roggenfutter etc. offeriren in allerbesten Qualitäten **zu billigsten Preisen** auf Lieferung nach Käufers Wahl bis April 1889 unter Gehaltsgarantie [7565]
Paul Riemann & Co.,
Breslau,
Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft

Schilder & Co.

zu Breslau, Blücherplatz Nr. 18, wird heute [7825]

am 28. Juni 1888,
Nachmittags 4½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** zu Breslau, Klosterstraße Nr. 1b wohnhaft.

Anmeldefrist

bis zum 1. September 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung

den 28. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin

den 19. September 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im II. Stockwerk des Amtsgerichtsgebäudes, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer 47.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

bis zum 28. Juli 1888.

Breslau, den 28. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt
Effenberger,
Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oppeln (Stadt) Band I A Blatt 40 auf den Namen der Wittwe **Marie Singer**, geb. **Kretschmer**, und der Geschwister **Richard, Margaretha** und **Martha Singer** eingetragene, zu Oppeln am Ringe belegene Hausgrundstück

am 13. September 1888,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schöffengerichtssaal Nr. 30, versteigert werden.

Das Grundstück ist 2 ar 80 □m groß und mit 1950 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 33, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7802]

den 14. September 1888,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Oppeln, den 22. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Cigarren- und Tabakhändlers

Eduard Renner

zu Jauer ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 25. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sitzungszimmer II. Etage Nr. 29, bestimmt. [7799]

Jauer, den 26. Juni 1888.

Kuschmitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Verfahren, betreffend den **August Schieminsky**'schen Concurs von Rückers, ist durch Schlußvertheilung beendet. [7803]

Reinerz, den 25. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt
Körnig,
Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes [7800]

Paul Krause

zu Ernsdorf bei Reichenbach u. E. ist heute,

am 26. Juni 1888,
Nachmittags 5 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Gustav v. Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen

bis zum 15. Juli 1888.

Wahl- und Prüfungstermin

am 4. August 1888,
Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht

bis zum 10. Juli 1888.

Reichenbach u. E., d. 26. Juni 1888.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung III.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau

Anna Menzler, geb. **Heinisch**,

in Neustadt OS. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 21. bez. 24. April 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 9. Mai 1888 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [7808]

Neustadt OS., den 21. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Gadek** zu Rybnik ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf [7809]

den 13. Juli 1888,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst Zimmer Nr. 51 anberaumt.

Rybnik, den 26. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung III.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut unter Nr. 186 die zu Waldenburg unter der Firma:

Vogt & Fliegner

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden, daß dieselbe am 1. April 1888 begonnen hat und daß die Gesellschafter sind:
1) Der Tischlermeister **Ernst Vogt**,
2) der Tapezirer und Decorateur **Carl Fliegner**, [3794]
beide zu Waldenburg.

Waldenburg, den 25. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 129 das Erlöschen der Firma

Herrmann Seydel

(Inhaber Apotheker **Herrmann Seydel** zu Schönberg) heut eingetragen worden. [7804]

Seidenberg, den 25. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind heute nachstehende Eintragungen erfolgt: Nr. 653 die Firma [7801]

Albert Scholz

mit dem Sitze in Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Scholz** zu Schweidnitz.

Schweidnitz, den 20. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register wurde bei Nr. 108 der Firma

Jacob Wetz sen. Nachfolger
Joseph Jelin

in Gleiwitz folgende Eintragung bewirkt: [7798]

Die Handelsgesellschaft ist aufgelöst und die Firma auf Nr. 725 des Firmenregisters übertragen, und in unserem Firmen-Register unter laufender Nr. 725 die Firma

Jacob Wetz sen. Nachfolger
Joseph Jelin

zu Gleiwitz und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Franz Czech** zu Gleiwitz heute eingetragen.

Gleiwitz, den 23. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Für die **Talmud-Tora**, höhere Bürgerschule in Hamburg, wird ein **pädagogisch gebildeter Director**, welcher die Facult. doc. für die oberen Klassen besitzt u. einen religiösen Lebenswandel führt, **gesucht**.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse in Abschrift unter Beifügung des curriculum vitae an die **Direction der Talmud-Tora**, höhere Bürgerschule in Hamburg, Kohlhöfen Nr. 20, baldmöglichst einsenden.

Ein Cantor u. Schächter

wird zur Stellvertretung auf 4 Wochen gesucht. [7824]

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde in Glatz.

Auction.

In dem Fabrikgrundstück **Herdain Nr. 179** (bei Breslau) versteigere ich **Montag, den 2. Juli, Vormittags von 9 Uhr an, wegen Besitzwechsels** [9317]

div. Wirthschaftsgegenstände, Comptoir-Utensilien, 1 ganz eisernen Geldschrank, Werkzeuge und Arbeitsgeräthe, mehrere Satz Wellenroststäbe, 1 Magneten, div. Elevatoren zu Mühlzwecken, eis. Mehlschranken, mehrere 100 Ctr. Kohlen, 8 Raummeter Scheitholz, 1 guten Extincteur, 2 große Lichtcylinder mit Gamaben, Reservesiebe (Zubehör complett), 17 Faß Stiefelwichse und div. große Riemenscheiben rc.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Wer übernimmt Lager und Verkauf der Weine eines ersten Bordeaux-Exporthauses. [7789]

Offerten unter A. Hôtel goldene Gans, Breslau.

Agenten

sucht in allen grösseren Städten ein in ganz Deutschland verbreitetes, best bekanntes **Submissionsblatt** zur Berichterstattung und Besorgung von Inseraten. Gefl. Off. sub G. G. 386 an **Max Gerstmann**, Annoncenbüreau, Berlin, Potsdamerstrasse Nr. 130. [7791]

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt ist ein großes **Zinshaus**, worin seit vielen Jahren ein **Wein-Geschäft** betrieben, unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 12000 M. **sofort zu verkaufen.** Offerten sind unter Chiffre G. G. 149 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [7460]

Eine

Spiritus-Raffinerie

ersteren Ranges in Baiern, verbunden mit Essigsprit-, Liqueur-Fabrikation und einem Waarengeschäft engros, seit 45 Jahren in anerkannt bestem Rufe stehend, ist wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen. Auf ernstlich gemeinte Anfragen — ohne Unterhändler — unter Chiffre **R. R. 9** stehen Verkaufsprospecte zu Gebote durch **M. Czarnikow & Co., Berlin**, Schwedterstraße 263. [3760]

Günstige Offerte.

In einer Provinzialhauptstadt ist wegen andauernder Erkrankung des Inhabers, der sich vom Geschäft zurückzieht, ein seit 50 Jahren bestehendes, gut renommirtes und eingeführtes **Destillations-Engros-Gesch.**, verb. m. **Kirschsaftpresserei**, unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Für Ueberlassung der Firma und der durchweg feinen Kundschaft wird eine Entschädigung nicht beansprucht. Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre J. A. 173. [7805]

Rittergut, **Prov. Posen**, nahe der Grenze, über 5000 Mg., darunter ca. 3600 Mg. guter Acker, 600 Mg. Wiesen, Dampfbrennerei, Molkerei, Ziegelei, Locomobile, complettes Inventar, auf 15 J. **zu verpachten.** Zur Uebernahme 100,000—120,000 M. erforderlich. Adress. unt. **A. 378** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [3790]

Grosse prachtvolle

Krebse,
Hummern,
Aale,
Schleien,
Forellen,
Grosse Karpfen,
Steinbutten,
Zander,
Schollen,
Hechte,
Schellfische,
Lachs,
Feinste Jäger-Fettheringe

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21
und [9325]
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Hechte, Schleien, fette **Gänse, Enten**, billigst **Carlsplatz Nr. 1.**
[9337] **Kretschmer.**

Champagner-Limonade

à Fl. **15 Pf.** (bei 50 Fl. à 12 Pf.) nur b. **M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

---

2 große Geldschränke

u. Auswahl kleinere sind wegen **Geschäftsverlegung**, um baldigst zu **räumen**, äußerst billig zu verkaufen bei [9316]

A. Gerth, Tauentzienstr. 61.

Kräftige

Zwillingsmaschine

für Förderung aus 160 m Teufe, Cylinderdurchmesser min. 65 cm, Hub 1½ m, Trommeldurchmesser min. 4 m, zu kaufen **gesucht.** Offerten unter **B. 786 Berlin, Postamt Stettiner Bahnhof.** [3792]

Hautkrankheiten rc. 9320

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischoffstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter**, Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**



Mücken-

Stifte (vor u. nach d. Stich) 50 Pf.
Stifte in kl. Hülsen 10 Pf.
Salmiakgläsch. (a. m. Stift) 50—75 Pf.
Räucherpatronen (¾ Std. brennend), sehr **wirksam. Schutz!** Schtl. 35 Pf.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstr. 24.

Kummerfeld's Waschwasser

nach Original-Recept. Bewährtestes und bestes Mittel gegen [6614]

Sommersprossen,

Flecken und Hautunreinigkeiten in Flaschen zu 50 Pf., 75 Pf. und 1, 25 Mark.

Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für eine Fabrik wird ein Buchhalter mit sicherer Kenntniß der doppelten Buchführung zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter K. F. O. postlagernd Waldenburg i. Schles. [7778]

Ein zuverlässiger, fleißiger **junger Mann**, der die Ablieferung selbstständig übernehmen kann, sowie ein tüchtiger **Buchhalter finden** per bald dauernd **Engagement.** Nur gut empfohlene Bewerber mit Angabe der bisherigen Stellung und Gehaltsansprüche finden Berücksichtigung. [9335]

Johann Geneuss,
Strohhutfabrik, **Dresden.**

Agenturgeschäft.

Ein durchaus tüchtiger **Stadtreisender wird gesucht.** Offerten G. A. 58 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für eine **Schnittwaaren- und Specerei-Waaren-Handlung** in Ratiborhammer wird ein solider kräftiger [7823]

Commis

zum sofortigen Antritt gesucht, welcher auch in schriftlichen Arbeiten zuverlässig sein muß und polnisch spricht.

Anmeldungen nimmt entgegen

Louis Bartenstein
in **Ratibor.**

Für mein **Weißwaaren-, Posamenten- und Seidenband-Geschäft suche** ich einen in der Branche erfahrenen [3779]

Verkäufer und Decorateur,

der **polnisch sprechen** kann und sich für kleine Reisetouren eignet.

Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften unter **M. E. 3** postlagernd **Ratibor** erbeten.

Für mein

Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft

suche ich per 1. August c. bei gutem Gehalt einen

tüchtigen, soliden Verkäufer.

Adolf Scholz,
[3795] **Wohlau i. Schles.**

Für ein größeres Destillations-Geschäft Oberschlesiens wird zum baldigen Antritt ein **tüchtiger Destillateur gesucht**, welcher in Oberschlesien bekannt und sich auch zur Reise qualificirt. [7788]

Gefl. Offerten erbeten unter S. W. 174 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, militairfrei, aus der Weiß- u. Wollwaaren-Branche, sucht, gestützt auf Pa.-Zeugnisse u. Referenzen, als Reisender od. Lagerist anderweitige Stellung. In jetziger Stellung 4 Jahre als Lagerist und Reisender. [7819]

Gefl. Offerten unter B. F. 175 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Vertheilen

einer Druckschrift sucht einen recht anständigen Mann [3788]

Eduard Szeps, Neue Gasse 8.

Für den **Detail-Verkauf** meines

Destillations-Geschäftes

suche per 1. Juli c. einen

tüchtigen, umsichtigen jungen Mann

mit schöner Handschrift, welchem nur gute Zeugnisse zur Seite stehen. [3796]

Heimann Prager in **Glatz.**

Für mein **Mühlen-Etablissement** zu **Taschenberg** bei **Löwen** suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **jungen Mann**, der mit der Buchführung vollständig vertraut sein muß und sich als Reisender im Mühlenfach qualificirt. [7796]

Löwen i. Schl., den 28. Juni 1888.

Herzel Glaser.

Für ein oberschlesisches Hüttenwerk wird ein tüchtiger

Materialienverwalter,

welcher bereits eine solche Stellung bekleidete, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Ansprüche befördert unter Z. 377 Rudolf Mosse, Breslau. [3789]

Ein Arbeitsbursche gesucht.

Max Kornicker,
[9333] **Graupenstr. 2/3.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per bald oder 1. October cr. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [7792]

M. Behmack, Bunzlau.

Für einen Lehrling,

der 2 Jahre in einer Destillation war, wegen Mangel an Beschäftigung die Stellung aufgeben mußte, **wird** für sofort eine andere **Stelle gesucht.** [9334]

Postlagernd G. A. Fraustadt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung **wird** zu engagiren **gesucht.** [9309]

Julius Friedmann,
Dampfroßhaarspinnerei und Polstermaterialien-Niederlage, Ring 48.

Für m. Sohn, 14 Jahr alt, **suche** ich eine **Lehrlingsstelle** in einem **Manufacturwaaren-Geschäft.**

L. Berg, Guttentag.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Christophoriplatz, Hummerei 25 ist ein Vorderzimmer mit sep. Eing. zu vermiethen, event. Pension.

Neuschestraße 12,

2. Etage, sind 2 Zimmer, auf Wunsch auch Remisen zu vermiethen. [9279]

Schweidnitzerstraße 33

der 2. Stock vornheraus, 200 Thlr., u. der 3. " " 140 " sof. zu vermiethen und zu beziehen.

Schmiedebrücke 50,

zweites Viertel vom Ringe, ist die elegant renovirte, dritte Etage per bald zu vermiethen. [9274]

Näheres daselbst im Comptoir.

Ohlauer Stadtgraben,

Ecke Klosterstr. 1a, 1 Wohnung, 5 Piecen, 3. Et., zu verm. Näh. 1. Et.

Palmstraße 34

ist der **1. Stock**, Salon, 5 Zimmer, Mädchenstube, Badecabinet, Speisekammer und Gartenbenutzung, für den 1. October **zu vermiethen.**

Näheres Palmstraße 32, 1. Stock.

---

1. Stock, 5 Stuben und Küche, z. verm. **Friedrich-Wilhelmstr. 71.**

Feldstr. 10a,

Hochparterre, 4 Zimmer, Cabinet rc., nach Wunsch renovirt, [020] halber 3. Stock, 3 Zimmer, Küche rc., zum 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres Bahnhofstr. 9, I., links.

Königsplatz 3b

ist eine **Wohnung** im **Parterre** zu vermiethen. [9319]

Suche Oct. Wohn. 2. od. 3 Et. preism., n. z. entlegen, 3—4 Zim., Cab., Küche, Beigel. Off. K. G. Postamt 8, Brüderstr.

Als Comptoir

ist eine Stube in einem Kaufmannshause Carlsstraße für Mark 150 zu verm. Näh. sub 412 postl. Breslau.

Gute,

große Keller

mit

Niederlagsräumen

werden von einer größeren Actien-Brauerei gesucht.

Offerten an Rudolf Mosse, Dresden, erbeten unter Chiffre G. W. 5223. [3791]

In meinem Hause an der Hauptstr. ist ein Laden, in welchem seit ca. 12 Jahren ein Colonial-, Schnittw.-, wie auch Mehl- u. Getreide-Geschäft betrieben wird, vom 1. October d. J. anderw. zu verpachten. **N. Grünpeter**, Gastwirth, Imielin OS. [9332]

Königsplatz Nr. 6,

Nicolai-Stadtgraben Nr. 12,

zu vermiethen eine Wohnung der Bel-Etage, bestehend in einem Salon, 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer und Zubehör.

Näheres beim **Portier.** [7777]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	13	NW 5	Regen.	
Aberdeen	752	11	ONO 1	Regen.	
Christiansund	757	10	NO 8	wolkig.	
Kopenhagen	753	16	ONO 2	bedeckt.	
Stockholm	754	16	ONO 4	wolkig.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	750	17	WSW 3	wolkenlos.	
Moskau	757	13	NNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	754	15	NW 4	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	753	16	SW 2	bedeckt.	
Sylt	753	20	still	h. bedeckt.	
Hamburg	753	20	SSO 2	h. bedeckt.	Gestern Mittag bis
Swinemünde	753	18	OSO 2	bedeckt.	geg. Abend Gewitt.
Neufahrwasser	754	18	OSO 1	heiter.	[mit Regen.
Memel	756	21	SO 2	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	753	19	SO 4	h. bedeckt.	
Karlsruhe	756	20	SO 3	bedeckt.	
Wiesbaden	754	19	SO 1	bedeckt.	
München	757	18	W 1	heiter.	
Chemnitz	754	20	SW 3	h. bedeckt.	Gest. Nchm. Gewitt.
Berlin	753	23	SW 2	bedeckt.	
Wien	756	18	O 1	wolkenlos.	[Regen.
Breslau	755	22	S 2	heiter.	Abends Gewitter u.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	22	S 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Mit Ausnahme des äussersten Süd-Westens ist der Barometerstand allenthalben unter 760 mm herabgegangen. Eine umfangreiche Depression unter 749 mm über der westlichen Nordsee ist massgebend für die Witterungsverhältnisse West- und Central-Europas, eine zweite unter 745 mm über dem Weissen Meere für diejenigen Nord-Ost-Europas. Ueber Deutschland ist das Wetter meist trübe und zu Regenfällen geneigt. Bei schwacher südlicher Luftströmung und seit gestern wenig veränderter Temperatur fanden vereinzelt gestern Gewitter statt, zahlreiche an der Nordseeküste; obere Wolken ziehen aus variablen Richtungen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.